Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redakteure. Für den politischen Theil: C. Fontane, für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach, für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus, sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 803

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 16. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Die russische Truppenaufstellung an der deutsch-österreichischen Grenze.

In der Thronrede zur Eröffnung des Landtages ist auch der Stellung Deutschlands zu den übrigen Großmächten gedacht und die Thatsache hervorgehoben worden, daß die freundlichen Beziehungen zu allen auswärtigen Staaten sich im Laufe dieses Jahres noch befestigt haben. Für uns Bewohner der östlichen Landestheile der Monarchie ist diese Versicherung besonders erfreulich, da wir im Uebrigen nicht gerade Ursache haben, in die Friedensliebe unseres russischen Nachbars besonderes Vertrauen zu setzen. Wenn derselbe in der That ernstlich gewillt ist, mit Deutschland auch fernerhin in Frieden zu leben, so hält er sich dabei offenbar sehr stark an die alte Regel: Si vis pacem, para bellum. Es sticht sonderbar gegen die Friedensversicherungen von russischer Seite ab, daß auch im Laufe dieses Jahres eine fortgesetzte Vorschiebung russischer Truppen gegen die österreichisch-deutsche Grenze stattgefunden hat. In Polen stehen jetzt bereits mehr als 160 000 Mann, eine Anhäufung von Streitkräften, für welche die russische Presse vergeblich glaubhafte Erklärungen auszustreuen sich bemühte. Dieselben sind zum Theil wunderbar naiv. Selbst dafür wird man russischerseits vergeblich auf Glauben hoffen dürfen, daß die unsichere politische Stimmung der Polen es nöthig mache, so viel Streitkräfte daselbst anzuhäufen, daß auf 50 Köpfe der Bevölkerung ein Soldat kommt, zumal die zum Militärdienst ausgehobenen Polen grundsätzlich in Regimenter eingereiht werden, welche im Innern Rußlands stehen. Der richtige Grund ist doch nur der, daß die früheren weitläufigen Dislokationsverhältnisse im russischen Reiche bei der geringen Wegbarkeit des Landes, vor Allem bei der geringen Zahl der aus dem Innern des Reiches zur Westgrenze führenden Eisenbahnen ein Heranschaffen der Truppen an die Grenze bei eintretender Mobilmachung so zeitraubend gemacht haben würden, daß der Feind die in Polen stehenden Truppen, bevor sie auf den Kriegsfuß gebracht und eine Zusammenziehung derselben zu operationsfähigen Armeen möglich gewesen wäre, bereits einzelne Truppentheile vernichtet haben würde.

Um dem vorzubeugen, sind der preußisch-österreichischen Grenze gegenüber etwa 6 Armeekorps und zwar derart aufgestellt, daß die Zusammenschiebung um so dichter wird, je mehr man sich der Grenze nähert. In einzelnen Grenz-Garnisonen, wie Lomza, Mlawa, Kielce kommt bereits auf 2 Einwohner 1 Soldat. Das Charakteristische ist aber nicht die Masse der Zusammenhäufung an sich, sondern ihre Zusammensetzung. Während in der gesammten russischen Armee auf etwa 7 Infanteristen ein Kavallerist kommt, ist im Militär-Bezirk Warschau das Verhältniß dahin verschoben, daß bereits auf 3 Infanteristen ein Kavallerist kommt. In Polen stehen allein 22 Reiter-Regimenter à 6, zusammen 132 Eskadrons. 3 Regimenter stehen fast unmittelbar an der Grenze, 6 haben einen Abstand bis zu 15, 3 bis zu 20, 4 bis zu 30, 4 bis zu 42, und die anderen bis zu etwa 60 Kilometern von der Grenze. Ganz ähnlich verhält es sich in Litthauen gegenüber der preußischen Grenze Memel-Tilsit, wo die 3. Kavallerie-Division mit dem Stab in Kowno (65 Kilometer von der Grenze) liegt.

Wir müssen es uns versagen, hier auf diese im Allgemeinen längst bekannten Thatsachen näher einzugehen, wollen nur noch bemerken, daß man mit unverkennbarer Geflissenheit gerade die Kosakenregimenter in die vorderste Linie, der Grenze zunächst, vorgeschoben hat. Im Süden ist dies besonders auffallemd, wo auf einer Strecke von etwa 75 Kilometer Länge, Przemysl-Lemberg gegenüber, 6 Kosakenregimenter untergebracht sind. Es scheint somit den Kosaken die Aufgabe zugedacht zu sein, den ersten Einbruch in Preußen und Oesterreich auszuführen. Als man nach dem Berliner Kongreß mit der Zusammenziehung der Truppen in Polen und Wolhynien begonnen hatte, wurde von der russischen Presse wiederholt mit dem „Tartarenritt“ gedroht. Was unter demselben zu verstehen ist, darüber blieb kein Zweifel. Wir wurden an die von den Kosaken im siebenjährigen Kriege angerichtete Verwüstung Ostpreußens erinnert, welche so gründlich ausgeführt worden war, daß das russische Heer zum Angriff auf Pommern den Seeweg wählen mußte, weil es auf dem Landmarsch durch die ostpreußische Wüste verhungert wäre. — Wenn man dementsprechend zunächst ein Niederbrennen der Grenzortschaften im Auge haben mochte, so waren doch ohne Zweifel noch weitere strategische Maßnahmen in Aussicht genommen, die vielleicht durch die Erinnerung an den Gewaltmarsch des 29. Kosakenregimentes am 24. April 1877 zur Besetzung der Eisenbahnbrücke über den Scheret bei Barboschi genährt wurde. Das Regiment, welches damals unter dem heutigen General Struckow stand, legte in $9^1/_2$ Stunden $82^1/_2$ Kilometer zurück und rettete dadurch die für den Aufmarsch der Armee unentbehrliche Brücke vor der Zerstörung durch die türkischen Donaumonitors. Es war das im Grunde die einzige hervorragende Waffenthat der russischen Reiterei in diesem Kriege, die sich deshalb auf dem bedeutungslosen Hintergrunde um so glänzender abhob und so für die russische Kavallerie mit Veranlassung wurde, in den folgenden Friedensjahren bis zur Gegenwart derartige Gewaltmärsche systematisch zu üben. Man berief sich hierbei gleichzeitig auf die vielbesprochenen Raids der Kavallerie im nordamerikanischen Bürgerkriege und beabsichtigte in ähnlicher Weise bei Ausbruch eines Krieges mit dem Dreibund, unmittelbar nach Ausspruch der Kriegserklärung, die Reiterei, vorauf die Kosaken, weit in die Provinzen Posen und Westpreußen einfallen zu lassen, Eisenbahnknotenpunkte und wichtige Flußübergänge zu zerstören, und dadurch den Aufmarsch der deutschen Armeen an der Grenze zu verzögern. Wie es aber scheint, hat im Laufe der Zeit die richtigere Anschauung sich mehr und mehr Bahn gebrochen, daß der Kriegsschauplatz in den preußischen Provinzen doch wesentlich andere Verhältnisse bietet, wie der in Amerika und strategische Unternehmungen, die dort vortrefflichen Erfolg hatten, hier zum Verhängniß werden könnten. Immerhin ist der Grundgedanke nicht unrichtig, nur wird die Ausführung unseren Verhältnissen angepaßt werden müssen.

Wir wissen, daß die deutsche Heeresleitung den Vorgängen jenseits der Ostgrenze die gebührende Aufmerksamkeit zuwendet und mehr hierauf als auf die Friedensversicherungen von russischer Seite gründen wir das Vertrauen, daß der Friede uns auch ferner erhalten bleibt.

Deutschland.

△ **Berlin,** 14. Nov. Der Aufsatz Koch's in der Medizinischen Wochenschrift, der mit so fieberhafter Spannung erwartet worden ist, bereitet eine gewisse Enttäuschung, zunächst darum, weil Koch auch jetzt noch mit der Bekanntgebung seines Heilmittels, mit Angaben über dessen Herkunft und Bereitung zurückhält. Zur Erklärung dieser Zurückhaltung wird in ärztlichen Kreisen darauf hingewiesen, daß es kein Mittel gebe, um andere Forscher oder Chemiker an der Nachahmung des Kochschen Medikaments zu verhindern, und daß auch die Aufnahme von Patienten hiergegen keinen Schutz gewähren würde. Indessen wird Koch doch wohl nicht für immer die Zusammensetzung seines Heilmittels geheimhalten wollen. Es scheint aber, als ob die Bestimmung hierüber nicht von ihm einseitig getroffen werden, sondern daß er sich mit der Staatsregierung in Bezug auf diese Frage in Verbindung setzen wird. Es leuchtet nämlich ein, daß es von großer Wichtigkeit wäre, wenn die Zubereitung des neuen antituberkulösen Impfstoffs für eine gewisse längere Frist nur in Deutschland und nur unter staatlicher Aufsicht stattfinden könnte. Eine Vertheuerung des Heilmittels brauchte darum noch nicht befürchtet zu werden; im Gegentheil sogar. Denn der Staat hätte kein Interesse daran, an der Herstellung des Impfstoffes Geld zu verdienen, und wir haben früher schon darauf hingewiesen, daß nach der Meinung von Fachmännern der Impfstoff an Unbemittelte entweder ganz umsonst oder doch zu einem sehr geringen Preise hergegeben werden wird. Aber der Nutzen, der für Deutschland entstehen müßte, wenn hier der Zentralpunkt für die Gesammtheit der bakteriologischen Forschungen und für die unmittelbare Anwendung des Kochschen Heilmittels bliebe, liegt auf der Hand. Was Koch nun über Anwendung und Wirkung des Mittels sagt, ist in den wichtigsten Punkten bereits von anderer Seite her berichtet worden. Der Reiz der Kochschen Darstellung verringert sich darum nicht, und es ist der Hauch des Persönlichen, der diese Abhandlung so fesselnd macht. Man hat da einen Einblick in die Werkstatt eines Forschers, der eben so bescheiden und schlicht wie kühn und vertrauenerweckend sich giebt. Mancher Andere, und auch wohl manche wirkliche Zierde der Wissenschaft, wäre stolzer und selbstbewußter aufgetreten, wenn er mit einer solchen umwälzenden Entdeckung sich der Oeffentlichkeit hätte vorstellen können. Von derartigen Selbstgefälligkeiten ist nun aber bei Koch kein Rede. Vielmehr könnte man hier und da finden, als ob er gar zu vorsichtig sei. Wenigstens das Laienpublikum, das den größten Theil der zukünftigen und wahrscheinlichen obwohl noch nicht gewissen Ergebnisse der Kochschen Forschungen bereits mit begreiflichem Sanguinismus vorweg genommen hat, wird geneigt sein, Koch für zaghafter als nöthig zu halten. Die Aerzte allerdings halten sich mit Recht an das, was Koch ihnen als das Ergebniß seiner Untersuchungen vorsetzt, und wenn sie somit ein wenig Wasser in den allgemeinen Enthusiasmus zu thun verpflichtet sind, so erfüllen sie im Grunde nur Wunsch und Absicht des großen Forschers selber. Was nun die Einzelheiten der Kochschen Darstellung anlangt, so darf schon jetzt von einer wissenschaftlich und erfahrungsmäßig gesicherten Wirkung des Heilmittels bei allen solchen tuberkulösen Affektionen gesprochen werden, die an die Oberfläche des menschlichen Körpers treten. Koch konstatirt allerdings als die wichtigste der Eigenschaften seines Heilmittels „die spezifische Wirkung auf tuberkulöse Prozesse“, welcher Art sie auch sein mögen, aber über jeden Zweifel hinaus gesichert scheint die Wirkung vorerst doch nur bei den lupösen Erkrankungen sowie bei Tuberkulose der Lymphdrüsen, der Knochen und Gelenke 2c. zu sein. Koch gebraucht in allen Wendungen, die sich auf Krankheiten der geschilderten Art beziehen, sehr bestimmte Ausdrücke. Er spricht von „der ganz überraschenden Weise“ der Wirkung bei Lupuskranken, von „frappanten“ Reaktionen, von „instruktiven“ Beobachtungen, von „überzeugenden“ Versuchen. Mit derselben Sicherheit bezeichnet der Verfasser sein Mittel als ein unentbehrliches diagnostisches Hilfsmittel.“ Aber daß die Gesammtheit des schwierigen und neuen Forschungsgebiets, in welches Koch einführt, noch nicht hinreichend festgestellt ist, und daß hier noch unendlich viel zu thun ist, tritt dann doch aus den weiteren Darlegungen des Verfassers hervor. So ist Koch sich über die eigentlichen Vorgänge, die zur Zerstörung der Bazillenheerde führen, eingestandenermaßen nicht klar. Er sagt, daß es an den erforderlichen „histologischen Untersuchungen“ fehlt, um bestimmen zu können, in welcher Weise sich der Vorgang vollzieht. Nur so viel steht ihm fest, daß es sich nicht um eine Abtödtung der im Tuberkelgewebe befindlichen Bazillen handelt, sondern daß nur das die Bazillen einschließende Gewebe von der Wirkung betroffen wird. Er sieht „die offenbar tiefgreifenden Veränderungen in der Ernährung“, welche das Gewebe je nach der Art und Weise, in welcher man das Mittel wirken läßt, mehr oder weniger schnell und tief zum Absterben bringen, aber er kann bis jetzt nicht sagen, warum und wie das geschieht. Das Laienpublikum mag der Meinung sein, daß darauf nicht viel ankomme, und daß man sich ja nur an die augenscheinlichen Ergebnisse der Kochschen Heilmethode zu halten brauche. Indessen die wissenschaftliche Welt wird hier einen der dunkeln Punkte erblicken, auf die sich die Aufmerksamkeit des Forschers fortan zu lenken haben wird, und an mehr als einer Stelle der Kochschen Abhandlung kommt es zum Ausdruck, daß Koch selber von der Aufhellung dieses Dunkels die werthvollste Förderung seiner Untersuchungen erwartet.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke hat sich über die Verwendung der Gelder zur Moltkestiftung (bis jetzt etwa 105 000 Mark), dem Moltke-Komite gegenüber dahin geäußert, daß ihm eine Verschmelzung der Parchimer und Berliner Stiftung angenehm sei, oder erstere vielleicht zur Schaffung von Arbeiterwohnungen oder zur Unterstützung von Wittwen und Waisen zu verwenden sei. Endgiltiger Beschluß ist vorbehalten. Dagegen hat er, der „Saale-Ztg.“ zufolge, den Vorschlag, ein Asyl für unbemittelte und ältere Mitglieder der Familie Moltke zu schaffen, entschieden abgelehnt.

— Einer Berliner Korrespondenz zufolge sollen die Ober-Präsidenten v. Bennigsen und Graf Zedlitz die ihnen angetragene Uebernahme des landwirthschaftlichen Ministeriums abgelehnt haben. Graf Zedlitz soll von dem zurücktretenden Minister v. Lucius in Vorschlag gebracht worden sein.

— Dem Bundesrath sind von dem Reichshaushalts-Etat für 1891/92 ferner folgende Theile zugegangen; Etat für das Auswärtige Amt, die Etats für die Verwaltung des Reichsheeres (Etat für das königlich preußische Reichs-Militär-Kontingent und Etat für das königlich sächsische Reichs-Militär-Kontingent), eine Uebersicht der Etatsstärke des deutschen Heeres und eine Berechnung der nach dem Reichshaushalts-Etat für 1891/92 zur Deckung der Gesammtausgabe des ordentlichen Etats aufzubringenden Matrikularbeiträge.

— Die gestrigen Verhandlungen im Herrenhause, so schreibt uns ein Berliner Korrespondent, haben gezeigt, daß man dort sehr empfindlich über die Behandlung ist, die dem Hause von seiten der Staatsregierung zu Theil wird. Das Herrenhaus hat die Landgemeindeordnung zuerst berathen wollen, um sie im hochkonservativen Geiste umzuformen und statt dessen hat man ihm die Hundesteuer-Vorlage geschickt. Seltsamer Weise saß Herr Herrfurth, der als Vater der Landgemeindeordnung doch der Nächste dazu gewesen wäre, still dabei und fand kein Wort der Abwehr gegen die Angriffe aus dem Hause. Ob das nun gerade die rechte Art ist, möchten wir bezweifeln. Die Herrenhäusler jedenfalls sind

heute mit dem erhebenden Bewußtsein nach Hause gegangen, daß sie sich für die Hundesteuer-Vorlage gründlich revanchirt haben und das letzte Wort behalten konnten. Aber damit ist das Herrenhaus noch nicht zufrieden. Herr v. Kleist-Retzow und Genossen haben einen merkwürdigen Plan. Sie wollen nämlich, was ja ihr gutes Recht ist, beispiellos gründlich sein, und mit schätzenswerther Offenheit haben sie heute angekündigt, daß sie die Reformvorlagen gerade so lange berathen werden wie das Abgeordnetenhaus. Wenn also dieses vier bis fünf Monate gebraucht, um mit allen drei Lesungen zu Stande zu kommen, dann wird das Herrenhaus ebenfalls 4 bis 5 Monate gebrauchen; mit anderen Worten: es wird gar nichts fertig werden. Bei solchen oppositionellen Gelüsten wird seitens des Staatsministeriums allerdings etwas geschehen müssen, um das Herrenhaus über seine wahre Stellung aufzuklären.

— Tem Abgeordnetenhause ist folgender Entwurf zur Abänderung des Hueneschen Verwendungsgesetzes zugegangen:

„§ 1. Der gemäß § 1 des Gesetzes vom 14. Mai 1885 (Gesetz-Samml. S. 128) den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag von den aus landwirthschaftlichen Zöllen eingehenden Summen wird für die Etatsjahre 1890/91 und 1891 92 um je 10 Millionen Mark gekürzt. § 2. Die zufolge dieser Kürzung nicht zur Zahlung an die Kommunalverbände gelangenden Beträge werden dem Unterrichtsminister zur Unterstützung von Gemeinden (Gutsbezirken, Schulverbänden) bei Volksschulbauten zur Verfügung gestellt."

— Durch das neue Zuckersteuergesetz sollen die Einnahmen des Reiches aus der Zuckersteuer um rund 28 Millionen Mark erhöht werdeu, Um diese Summe übersteigt die Mehreinnahme aus der erhöhten Verbrauchsabgabe den Einnahme-Ausfall aus der Erhebung der Materialsteuer. Das dem Bundesrath vorgelegte Gesetz umfaßt 60 Paragraphen, enthält also sämmtliche auf die Zuckerbesteuerung bezüglichen Bestimmungen. Die Bestimmung über den Eingangszoll von Zucker lautet wie folgt:

„Vom 1. August 1892 ab ist für festen und flüssigen Zucker jeder Art ein Eingangszoll von 32 Mark für 100 Kilogramm zu entrichten. Unter Zucker sind auch Rübensäfte und Zuckerabläufe (Syrup, Melasse) verstanden. Geht ausländischer Zucker unter Steuerkontrolle zur weiteren Bearbeitung in eine Zuckerfabrik, so kann die Steuerbehörde gestatten, daß der Eingangszoll zunächst nur in dem nach Abzug der Zuckersteuer von 22 Mark für 100 Kilogramm sich ergebenden Betrage, also zu dem Satze von 10 Mk. für 100 Kilogramm erhoben und des weiteren der Zucker als unversteuerter inländischer Rübenzucker behandelt wird."

Die Ausfuhrvergütung soll wie bisher bis zum 1. August 1892 je nach dem Zuckergehalt 8,50, 10,45, 10,00 für hundert Kilo betragen. Am 1. August 1892 kommt die Materialsteuer in Wegfall; alsdann aber soll noch eine offene Ausfuhrprämie gezahlt werden bis zum 31. Juli 1895 von 1,00, 1,75, 1,40 Mark für 100 Kilo je nach dem Zuckergehalt.

— Aus dem neuen Einkommensteuergesetz geben wir nachstehend noch den vorgeschlagenen Steuertarif, indem wir uns vorbehalten, das wichtige Gesetz, sobald die Raumverhältnisse es gestatten, im Wortlaut zum Abdruck zu bringen. Der Tarif lautet:

Die Einkommensteuer beträgt jährlich bei einem Einkommen

von mehr als: M.	bis einschließlich: M.	M.
900	1050	6
1050	1200	9
1200	1350	12
1350	1500	16
1500	1650	21
1650	1800	26
1800	2100	31
2100	2400	36
2400	2700	45
2700	3000	54
3000	3300	66
3300	3600	78
3600	3900	92
3900	4200	106
4200	4500	120
45 0	5000	135
5000	5500	150
5500	6000	165
6000	6500	180
6500	7000	195
7000	7500	210
7500	8000	226
8000	8500	242
8500	9000	258
9000	9500	276

Bei Einkommen von mehr als 9500 bis einschließlich 10 500 M. beträgt die Steuer 300 M. und steigt bei höherem Einkommen bis einschließlich 100 500 M. in Stufen von je 1000 M. um je 30 M., von da ab in Stufen von je 5000 M. um je 150 M.

— In der Stadtverordneten-Versammlung von Frankfurt a. M. ist von dem Stadtverordneten Funk, unterstützt von 12 Mitgliedern, folgender Antrag eingebracht worden:

Im Hinblick auf die außerordentliche Höhe, welche die Preise der nothwendigsten Lebensmittel in letzter Zeit im Wesentlichen als Folge der bestehenden Viehcinfuhrverbote und Getreidezölle erreicht haben und welche geeignet ist, sämmtliche Volksklassen, am schwersten aber die minder bemittelten zu schädigen, beschließe die Stadtverordnetenversammlung, den Magistrat zu ersuchen, bei dem Reichskanzler dahin vorstellig zu werden, daß das Interesse der Bevölkerung hiesiger Stadt die schleunigste Aufhebung der bestehenden Vieheinfuhrverbote und Herabminderung der Getreidezölle dringend erheischt.

— In einer bemerkenswerthen Erklärung stellt das „Berl. Volksbl." in Abrede, daß die Sozialdemokratie beabsichtige, ihre Agitation in die Armee hineinzutragen. Das offizielle Organ der Sozialdemokratie schreibt aus Anlaß einer Betrachtung eines auswärtigen Blattes über die Zunahme der Sozialdemokratie im Heere:

„Wenn hier und da die Vermuthung aufgetaucht ist, die Sozialdemokratie strebe danach, die Armee zu „unterwühlen", so ist das durchaus irrig. Die Zeiten von 1848 und 1849 sind vorbei — das „Agitiren" unter den Soldaten, wie es damals von den bürgerlichen Demokraten (darunter von so manchem, der heute echt nationalliberal ist) betrieben wurde, wäre heutzutage eine Kinderei, und das wissen die Sozialdemokraten sehr gut, weil sie das Heer genau können. Sie wissen auch, daß Versuche der „Kasernenpropaganda" nicht nur absolut hoffnungslos, sondern für unsere Sache positiv schädlich sind, weil die Folgen — bei der absoluten Sicherheit der Entdeckung — für die Soldaten nur nachtheilige sein können und darum in vielen derselben eine Erbitterung erzeugen, die sich gegen die Sozialdemokratie richten muß. Deshalb werden von den Sozialdemokraten derartige Propagandaversuche mit Mißtrauen und Argwohn betrachtet, zumal notorische Spitzel mit auffälliger Hartnäckigkeit zu einer derartigen „Taktik" gerathen haben."

— Aus Ostafrika kommt die Meldung, daß Kurt Toeppen, der frühere Vertreter der Witugesellschaft, von den Engländern verhaftet worden ist, weil der von verschiedenen Seiten ausgesprochene Verdacht Bestätigung gefunden zu haben scheint, daß Toeppen an der Ermordung der Küntzelschen Expedition nicht ohne Schuld war. Er hat nicht allein zur Schürung der Unruhe beigetragen, sondern auch die nöthigen Schritte zur Rettung der Leute verabsäumt, obwohl mehrere Aufforderungen an ihn um Vermittelung rechtzeitig ergangen waren. Er hat in einem Briefe nach Berlin die Absicht ausgesprochen, Lamu und das ganze Witugebiet zu verlassen, die Briten sind dem mit seiner Verhaftung zuvorgekommen. Diese Verhaftung steht anscheinend auch im Zusammenhange mit der Entschädigungsfrage an die Hinterbliebenen der Ermordeten und an die sonst Geschädigten.

— Im Postetat für 1891/92 werden fünf neue Stellen für Posträthe geschaffen bei den Ober-Postdirektionen in Bromberg, Köln, Darmstadt, Hamburg und Magdeburg, drei neue Postinspektorstellen in Berlin, Erfurt und Kiel, fünfzehn der bedeutendsten Postämter zweiter Klasse werden in Aemter erster Klasse umgewandelt, darunter die von Burtscheid bei Aachen, Eschweiler I, Radeberg, Ronsdorf, die Stadt- und Bahnhofspostanstalten Nr. 18 und 25 in Berlin, Nr. 3 in Mainz und Nr. 2 in Kassel, die Stadt-Fernsprechanstalten in Dresden und Leipzig sowie die Telegraphen-Betriebsstellen in Potsdam. Ebenso werden 24 Postämter dritter Klasse in Aemter zweiter Klasse verwandelt. Ferner werden fünfzehn neue Stellen für Kassirer bei Aemtern mit bedeutendem Baarverkehr und 47 Stellen für Obersekretäre errichtet, je ein Postsekretär in Verviers und in Venlo erhalten je 450 Mark Ortszulage und das Personal des deutschen Postamts in Konstantinopel erhält einen Postsekretär mehr. Ebenso ist in den unteren Stellen eine größere Anzahl von Verbesserungen vorgenommen.

— Die Frage der maritimen Befestigung von Helgoland dürfte in nächster Zeit ihrer Lösung näher gebracht werden; wie in Wilhelmshaven verlautet, ist eine Marinekommission eingesetzt worden, welche sich von dort nach der Insel begeben soll, um an Ort und Stelle Erhebungen anzustellen.

d. Als Kandidaten für den Reichstags-Wahlkreis Schlochau-Flatow, in welchem am 2. Dezember d. J. eine Ersatzwahl stattfindet, schlägt die „Gaz. Torunska", gegenüber dem von konservativer Seite aufgestellten Kandidaten, Herrn v. Helldorf den Amtsrichter Neukirch zu Konitz (einen deutschen Katholiken) vor, für den nicht allein die deutschen Katholiken und Polen, sondern auch die deutschen Freisinnigen stimmen würden; die Katholiken und Polen allein seien nicht zahlreich genug, um einen Kandidaten durchbringen zu können.

— Aus dem Reichsland, 13. Nov., wird der „Magd. Z." berichtet: „Die Anwesenheit des kaiserlichen Statthalters Fürsten von Hohenlohe in Berlin dürfte zweifellos bezwecken, einige das Reichsland berührende politische Fragen, welche zugleich auch für das Reich von Interesse sind, mit den höchsten Spitzen der Reichsregierung zu besprechen. Man wird dies um so mehr annehmen können, als der Statthalter diesmal von seinem Kabinetsrath begleitet ist und alsbald nach seiner Ankunft in Berlin den Reichskanzler sowie Herrn v. Bötticher aufgesucht hat. Es handelt sich höchst wahrscheinlich um die Paßfrage und die Besetzung des Straßburger Bischofsstuhles. Wenn in letzterer Beziehung neuerdings die Nachricht verbreitet wird, es seien von der Regie-

---

Gesetz — nicht Krieg!

Von Björnstjerne Björnson.*)

Dort, wo die Gedanken der Menschen sind, dort ist auch ihr Wille. Sind wir erfüllt von Kriegsgefahr und den Heldenthaten des Krieges, so ist unser Wille beschäftigt, Rechnungen aufzustellen, die uns beweisen sollen, daß wir einen Krieg gegen einen mächtigen Feind siegreich durchführen können. Sind unsere Gedanken aber durchdrungen davon, daß der Krieg die größte Schande, die roheste Versuchung, das tiefste Unglück eines Volkes ist, daß die Staatsschuld, unter der alle Völker stöhnen, uns fast ausschließlich durch den Krieg auferlegt worden ist, und daß noch heute der größte Theil der Steuern der Kriegssteuer gilt, sowohl in Form von Geld als in Verhinderung an der Arbeit, hören wir dann, daß Diejenigen, welche in allen Ländern unter den Kriegen mit am schwersten zu leiden haben, die Arbeiter nämlich, sich allgemein gegen den Krieg verbünden, so daß er eines schönen Tages Hungers sterben muß, — da wendet sich der Wille vom Kriege, von den Kriegssteuern, von den sanguinischen Berechnungen ab, da findet er nicht mehr, daß die Heldenthaten des Krieges die größten, daß die Hoffnungen auf den Sieg die sichersten sind; da führt uns der Wille auf Wege, auf denen wir nie zuvor gewesen sind und die zum Frieden zwischen den Völkern zu geleiten scheinen, — endlich einmal zu wirklichem Frieden, das Unmögliche scheint möglich geworden zu sein!

Nur Wenige werden dies kleine Buch lesen, ohne sich ergriffen zu fühlen von dem gestern noch unglaublichen Glauben; sie werden vor der schönsten Hoffnung stehen, welche die Menschheit zu nähren vermag.

Aber ist es denn wirklich wahr: ist der Ameisenfleiß der Kulturarbeit wirklich stärker gewesen als der Krieg, so daß sie jetzt auf dem besten Wege ist, die tausendjährige, schlimmste Barbarei zu überwinden, die Schlägereien zwischen Millionen von Menschen auf einmal, das Massacre, wozu wir uns noch heute rüsten?

Sollte das wirklich aufhören können? Sollten unsere Tage wirklich Zeugen eines so grenzenlosen Glückes werden? Die Meisten von uns können es nicht glauben. Die Menschen theilen sich ihrer Natur und ihren Verhältnissen nach in solche, die zweifeln, und solche, die glauben, in solche, die ihre Arbeit dem Zweifel und dem Kriege, und in solche, die sie dem Glauben und dem Frieden weihen.

Einmal hofften wir, daß die Kriegswissenschaft mit ihren immer neuen Erfindungen den Krieg unmöglich machen würde: der Krieg ollte von seiner eigenen Gewalt erdrückt werden. Aber es kam anders; die Kriege wurden kürzer, das war das Ganze, eine um Vieles größere Zahl von Getödteten lag nach weit kürzerer Zeit auf der Wahlstatt, die Angst vor dem Kriege ist größer denn je.

Krieg wie Frieden haben ihren Ursprung in der Seele des Menschen: der Krieg wird nicht abgeschafft werden, ehe die Kriegsgedanken abgeschafft sind. Und noch jetzt wird der Krieg in allen Schulen gelehrt und geehrt, im Geschichtsunterricht wie in den vaterländischen Liedern. Die Geistlichen weihen die Kriegsfahnen, segnen das Herr und die Heerführer. Die Frauen lassen sich von den Uniformen blenden, von der Musik, den ritterlichen Uebungen, — mit großer Kunstfertigkeit ist das wilde Thier dressirt, um uns in Versuchung zu führen.

Wenn nur der zwanzigste Theil der „Wissenschaft", die jetzt auf den Krieg und seine Vorbereitung verwandt wird, dazu benützt würde, Friedensgedanken in die Seelen der Kinder und Mütter zu pflanzen, da würde dieser zwanzigste Theil größere Siege davontragen, als alle Kriegswissenschaften zusammengenommen. Da würde es dem Kriege bald ergehen wie einem Ungethier, das aus dem Walde ausbricht und sich auf den bebauten Acker wagt, — die Leute umringen es und schlagen es todt.

Es handelt sich darum, die Kriegsgedanken zu verabschieden und die Friedensgedanken einzuladen, den Geschichtsunterricht aufzugeben, der blutige Kriegsthaten beherrlicht, und statt dessen eine Geschichte der Völker einzuführen, die den tausendfachen Sieg im täglichen Leben, in jedem kleinen Heim, zu der großen Sache macht, welche die menschliche Gesellschaft trotz aller Kriege aufrecht erhalten hat.

Lieder, die von dem Licht handeln, das den Geschlechtern auf ihren beschwerlichen, langen Wegen (welche die Kriege nur noch beschwerlicher und länger machten) geleuchtet, die davon zeugen können, was den Völkern Sitten, Gesetze, Aufklärung, Freisinn und Vermögen verliehen, — sie sollten dem heranwachsenden Geschlechte gelehrt werden. Der Krieg hat niemals Licht verbreitet; der stammt aus den Zeiten der Wilden, als die Menschen einander fraßen; zur Zeit der Völkerwanderung wurde er zu einem Raubzug, auf dem man Land, Frauen und Sklaven eroberte, zur Lehnszeit aber zu einem edlen Handwerk. Jetzt ist das Heer ein künstlich hergestelltes Werkzeug, das (wie wir ganz gern zugeben wollen) dazu beigetragen hat, die rohen Kräfte der Menschen zu erziehen und den Staatsbegriff zu befestigen, daß aber seinen Namen geradezu usurpirt, wenn es sich noch in unsern Tagen „Friedensschutz" nennt, da es in Wahrheit gerade die Kriegslust wach erhält. Auch kann es nicht geleugnet werden, daß es benutzt wird, um die Individualitäten zu bändigen und ungerechte Vorrechte zu schützen, — daß es dazu gebraucht wird, so lange die Völker sich gebrauchen, sich blenden und einschüchtern lassen.

Wenn alle die Uebel, welche der Krieg und die Kriegssteuer hervorgerufen haben, sichtbar vor uns stünden, so würde es gar bald ein Ende damit haben. Aber so, wie wir erzogen sind, sehen wir sie im Allgemeinen nicht. Eins dieser Uebel ist aber in unsern Tagen durch seine Ungerechtigkeit glücklicherweise dem gemeinen Mann zum Bewußtsein gekommen, — nämlich der Zoll. Der Krieg hat den Zoll erzeugt, der Krieg erfordert diese tägliche Vertheuerung des ganzen Lebens, die um so unerträglicher ist, als sie die vielen Kleinen härter trifft, als die wenigen Großen. Die Abschaffung des Zolles steht als Prämie für die Abschaffung des Krieges da. Der Haß gegen den Zoll vermehrt den Haß gegen den Krieg, und wir werden es wohl bald erleben, daß die Arbeiterschaaren von Land zu Land eine Kette bilden, um das Unthier einzuschließen und zu erdrosseln.

Die Kriegssteuer, die Kriegsübung speist den Krieg, und weil wir darauf fußen, werden wir uns mitten in einem neuen Krieg befinden, — vielleicht ehe wir es selber ahnen.

Wie gebärden wir uns nicht jetzt, nur weil es einer Anzahl von Männern gelingt, uns Furcht vor Rußland einzuflößen!

Wie, wenn wir statt dessen glaubten, daß Friedensgedanken auch bei edlen Frauen und Männern in Rußland zu finden wären? Und wenn wir uns selber dann an Rußland mit der Frage wenden: „Was willst Du von uns?"

Was dann?

Wir haben davon reden hören, daß Rußland einen eisfreien Hafen für Transitwaaren bei uns wünscht und eine Eisenbahnlinie zu diesem Hafen. Ist denn daran etwas Schlimmes? Der Hafen, die Eisenbahnlinie und die Steuer würden ja in den Händen der Norweger bleiben.

„Aber Rußland will einen Kriegshafen haben." Gegen England? Also einen Hafen für Kriegsschiffe gegen England? Beabsichtigt Rußland, den Kampf zur See mit England aufzunehmen?!

In den nächsten Menschenaltern geschieht das sicher nicht!

Aber wir haben gehört, daß Rußland auch noch Anderes von uns will. Süd-Varanger soll früher im Besitz der russischen Finnen gewesen sein, und nun haben diese mit dem Lande ihre Fische verloren. Die Leute dort oben im Norden sind sehr arm, sie können diese Fische nicht entbehren. Weshalb sollen wir ihnen denn diese Fische nicht gönnen? Alle diese Verhältnisse sind noch nicht klargelegt. Stellt es sich nach sorgfältigster Forschung heraus, daß die Finnen Recht haben, können wir uns ihnen da widersetzen?

Wenn nun aber Rußland mehr verlangt, als wir berechtigt finden, so können wir ja ein schiedsgerichtliches Urtheil vorschlagen. Sind wir uns Alle darüber einig, um des Friedens willen ein Schiedsgericht zu verlangen, — kann uns da ein großes Volk, das sich in einer so mannichfaltigen geistigen Bewegung befindet, wie das russische, dies wirklich verweigern? Ist es nicht weit besser, einen Versuch zu wagen, statt gleich vor dem mächtigen Rußland mit Kanonenkugeln um uns zu werfen, mit unseren armseligen Millionen zu klappern und phrasenhafte Vertheidigungsreden zu halten?

Hier zeigt sich, wer für den Krieg arbeitet, und wer an den Frieden glaubt und dafür wirkt.

Ich gehe weiter. Wäre unser Verhältniß zu den Schweden ein gutes, wären wir Norweger ihnen gleichgestellt, so daß wir in Ehren bei der Union bleiben könnten, oder wären wir ganz sicher, daß der gemeine Mann in Schweden ebenso freisinnig ist, wie bei uns, und ebenso sehr Herr in seinem eigenen Hause, dann würden wir die Schweden auffordern, theilzunehmen an einer Bewegung von einem Ende des Landes bis zum Anderen, an einer Bewegung, deren Ziel die allgemeine Abrüstung wäre.

Damit würden wir Kleinstaaten — falls unser Vorhaben gelänge, und weshalb sollte es nicht gelingen? — der Menschheit die größte Wohlthat erweisen, die ihr je widerfahren kann. Dann würden wir ein Beispiel geben, das man auch nach Tausenden von Jahren in allen Schulen der Welt preisen würde.

Gerade die Kleinstaaten müssen hier vorangehen; die großen haben zu viel ungerecht erworbenes Land, sie thun es niemals, ehe man nicht ihr Gewissen dazu zwingt. Die Kriegsbrunst muß so weit kommen, daß sie sich schämt, die Kriegsehre muß ihren Glanz verlieren wie Messing, das nicht mehr geputzt wird, und die Jugend muß edlere Uebungen kennen lernen als die Kunst, den Mitmenschen zu tödten.

Die Menschheit ist doch, — das lehrt uns dieses Buch —, jetzt soweit erwacht, der Wunsch nach Frieden ist jetzt doch so allgemein geworden, daß am 1. Mai 1891 das ganze amerikanische Festland ein einziger Bund sein wird, dessen Angehörige sich einem schiedsrichterlichen Urtheilsspruch unterwerfen.

Die Völker sind jetzt des Krieges so müde, daß die Staaten, die mit der allgemeinen Abrüstung vorangingen, sich an der Achtung und Dankbarkeit der Uebrigen einen weit sichereren Schutz erwerben werden, als ihnen irgend ein Heer, und wäre es noch so stark, zu bieten vermag.

---

*) Der norwegische Dichter hat zu der Broschüre eines schwedischen Autors: „Gesetz, — nicht Krieg!" die oben mitgetheilte Vorrede geschrieben, die in den skandinavischen Königreichen und in Dänemark das größte Aufsehen erregt.

rung drei bestimmte elsässische Geistliche als genehm bezeichnet und unter diesen werde der Papst wählen, so muß dem gegenüber betont werden, daß zwischen Regierung und Kurie bereits darüber ein grundsätzliches Einvernehmen erzielt ist, daß ein altdeutscher Geistlicher Bischof von Straßburg wird. Es scheint, daß auch die Frage eines erneuten kaiserlichen Besuchs im Reichsland erörtert werden soll. Darauf deutet der Umstand hin, daß der Statthalter nicht direkt, sondern über Metz nach Berlin gereist ist und bei dieser Gelegenheit das von dem Kaiser in diesem Sommer angekaufte Gut Urville eingehend besichtigt hat. Bekanntlich war schon wiederholt die Rede davon, daß Se. Majestät noch in diesem Herbst einen Jagdausflug nach dem Reichsland unternehmen und dabei seinen neuen lothringischen Herrensitz besuchen werde."

Düsseldorf, 13. Nov. Eine zur Zeit umlaufende Petition einer großen Anzahl deutscher Bautischler an den Reichstag fordert eine Erhöhung des Eingangszolles für fertige und zugerichtete Bautischlerarbeiten von drei auf sechs Mark für je 100 Kilogramm und stellt fest, daß die Einfuhr derartiger Arbeiten in den letzten fünf Jahren um 115 Prozent gestiegen, die Ausfuhr um 15 Prozent gefallen sei. Der dadurch für die heimischen Arbeiter hervorgerufene Ausfall an Löhnen soll vier Millionen betragen.

Rußland und Polen.

d. Der Geistliche Peter Sciegieny, welcher die bäuerliche Bevölkerung in Russisch-Polen zu der aufständischen Bewegung vom Jahre 1830 durch sein Auftreten als Redner animirt hatte, und dafür nach Sibirien verschickt worden war, wo er in den Nertschinkskischen Bergwerken bis zum Jahr 1857 verblieb, ist in Lublin, wo er im Krankenhause Anstalts-Geistlicher war, im Alter von 90 Jahren vor einigen Tagen gestorben.

* Aus Warschau schreibt man uns: Die Berufung des General-Gouverneurs Gurko zum Zaren nach Petersburg, um sich wegen der Hinrichtung von drei Freiwilligen zu verantworten, ist neuerdings zurückgenommen worden. Die ganze Angelegenheit ist somit als erledigt zu betrachten. Gurko verbleibt auf seinem Posten.

* Ueber das Verbanntenwesen in Sibirien macht die „Times" neuerliche Mittheilungen aus den Schilderungen von Felix Wolkowsky, welchem es nach 11 jähriger Verbannung aus Sibirien zu entkommen gelang. Kennan, welcher ihn als Verbannten kennen lernte, hat in Ausdrücken hoher Achtung von ihm gesprochen, so daß seine Darstellung wohl Glauben verdient. Am bemerkenswerthesten sind seine Schilderungen des Gefängnisses zu Tomsk, welches als Depot für die nach Ostsibirien Verbannten dient. Statt dieses Gefängnisses ist den Sibirien Bereisenden, auch wenn sie vom Ministerium die Erlaubniß zu seiner Besichtigung erhalten hatten, stets das am andern Ende der Stadt gelegene Provinzial-Gefängniß für jugendliche Verbrecher und zu leichterer Haft Verurtheilte gezeigt worden, woraus sich die verhältnißmäßig günstigen Berichte erklären. Mit Ausnahme von einer geringen Anzahl Verbannter, welche in der Provinz Tobolsk bleiben, passirt anscheinend alljährlich die ganze Masse der nach den Minen am Baikalsee, der Insel Sachalin rc. bestimmten Verbannten, 18—20 000 im Ganzen, zwischen den Monaten Mai und September dieses Gefängniß. Der größere Theil muß den Weg von Petersburg aus zu Fuß machen. Der Aufenthalt in dem kleinen, unbeschreiblich schmutzigen, schlecht ventilirten Gefängniß von Tomsk, gerade während der fünf warmen Monate, ist aber noch weit schrecklicher als der Marsch. In den überfüllten „öffentlichen" Zellen herrschen ganz die schrecklichen Zustände, welche Kennan in den sibirischen Gefängnissen gefunden und ausführlich geschildert hat. Der Typhus herrscht unausgesetzt und doch giebt es kein Hospital, da auch der für dasselbe bestimmte Raum mit Gefangenen überfüllt ist. Oft bleiben Verstorbene noch Tage lang in den erdrückend vollen, ohnehin schon verpesteten Zellen liegen. Die Nahrung in dem genannten Gefängnisse, aus grobem schwarzen Brot und meist einer dünnen Kohlsuppe bestehend, ist viel zu schmal bemessen, das Brot wird den Gefangenen wie Hunden vorgeworfen, und um jeden Bissen wird zwischen den Hungrigen ein grimmiger Kampf gekämpft. Den durch Krankheit Geschwächten bleibt nichts übrig, als in einer Ecke den Tod abzuwarten. Die Sterblichkeit in der Stadt Tomsk übersteigt denn auch die Geburten, wenn man das hier in Rede stehende Gefängniß mit zwanzig und mehr Sterbefällen pro Woche einrechnet, um nahezu 50 Prozent, während in der Stadt, ohne dieses Gefängniß gerechnet, die Geburten die Todesfälle um eine Kleinigkeit an Zahl übertreffen. Das Abscheulichste mit ist, daß die weiblichen Gefangenen, wenn die für sie bestimmte Abtheilung überfüllt, einfach in die Männerabtheilung mit eingepfercht werden. Die Unsittlichkeit ist daher eine furchtbare, das Loos der eingesperrten weiblichen Gefangenen ein entsetzliches. Wärter und Kosaken betrachten sie als ihre Sklavinnen, jeder Widerspruch wird als Insubordination mit Knutenhieben auf den nackten Körper geahndet. Kann ein männlicher Gefangener den Wächtern 1 oder 2 Rubel zahlen, so erhält er Eintritt in die Weiberabtheilung. Peitschenhiebe und Tortur wird in weitestem Umfange im ganzen Gefängnisse angewandt und zwar oft ohne Befehl der höheren Beamten. Beschwerden gelten als Insubordination. Die in die Quecksilberminen Verschickten sehen meist das Tageslicht nie wieder; nur ihre Leiche gelangt wieder — nach etwa 5 Jahren durchschnitttich — an die Oberfläche. Während der Arbeit in den Minen geht ihnen in den giftigen Quecksilberdünsten das Haar aus, sie verlieren die Zähne und die Gelenke schwellen an.

Amerika.

* Allmählich erholen sich die republikanischen Blätter in den Vereinigten Staaten von dem Schlage des 4. November und fangen an, die künftige Haltung der Partei zu erwägen. Die Zeitungen in den östlichen Staaten, voran die Newyorker „Tribune" und die Presse von Philadelphia erklären, das Mac Kinley-Gesetz dürfe weder aufgehoben noch abgeändert werden, bis es gehörig erprobt worden sei. Die Journale des Westens, welche die republikanische Partei von Illinois, Minnesota, Michigan, Nebraska, Kansas und Jova, also der der Partei bei den Wahlen abtrünnig gewordenen Staaten, vertreten, sagen dagegen, das Gesetz müsse, wenn der Kongreß im Dezember wieder zusammentritt, abgeändert oder aufgehoben werden; so demüthigend es auch sein möge, hätten die Parteiführer keine andere Wahl. Sie müßten das Ergebniß der Wahlen als eine Verdammung des Gesetzes durch das Volk, die zu nachdrücklich sei, um ignorirt zu werden, anerkennen. Andernfalls würde die Partei 1892 eine noch schlimmere Niederlage erleiden. Mac Kinley und seine Genossen erklären, daß sie keine Abänderung des Tarifgesetzes gestatten werden. Das Gesetz dürfte demnach in Kraft bleiben, bis der neue Kongreß, voraussichtlich im Dezember 1891, zusammentrit. Die Mehrheit der Republikaner giebt indessen zu, daß sein Schicksal alsdann bald besiegelt wird.

Brasilien.

* Heute, den 15. November, findet die Wahl eines Präsidenten der brasilianischen Republik statt und davon hängt das zukünftige Geschick des brasilianischen Staatswesens ab. Die einflußreichen „Rio News" schreiben über die Kandidatur des Generalissimus Deodoro da Fonseca für die Präsidentschaft der Republik: „Wir glauben, daß Deodoros Wahl zum Präsidenten ein schwerer Irrthum und sogar eine Kalamität sein würde. Der General versteht nichts von Zivilsachen und ist ein schlechter Beurtheiler von Charakteren; er würde den Spekulanten zum Opfer fallen, welche sich auf Kosten des Landes zu bereichern streben. Die schwache Gesundheit Deodoros würde denselben abhalten, die Staatsgeschäfte allein zu führen, während Brasilien gerade jetzt einen erfahrenen und tüchtigen Staatsmann brauche." — „Gazeta de Noticias" erklärt, die provisorische Regierung habe noch einige unerläßliche Admistrativ-Maßregeln dekretirt, deren Sanktionirung der Nationalkongreß vorzunehmen habe, damit die neue Regierung sich allein auf die Exekutive beschränke und nicht gezwungen sei, sich gesetzgeberische oder richterliche Befugnisse anzueignen.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 14. Nov. Die Kommission des Reichstags für die Gewerbenovelle hat heute den § 134 e, wonach die Arbeitsordnung, sowie jeder Nachtrag zu derselben binnen 3 Tagen nach dem Erlaß in zwei Ausfertigungen unter Beifügung der Versicherung, daß der Vorschrift des § 134 d (Anhörung der Arbeiter) genügt ist, den unteren Verwaltungsbehörden einzureichen und an geeigneter, allen Arbeitern zugänglichen Stelle auszuhängen ist, mit den Zusätzen angenommen, einmal, daß der Aushang den „betheiligten" Arbeitern zugänglich sein müsse und daß nur in Fabriken mit mindestens 30 Arbeitern die Anhörung der Arbeiter bezeugt werden muß (Antrag Stumm) und dann, daß die Arbeitsordnung jedem Arbeiter bei seinem Eintritt in die Beschäftigung behändigt werden muß (Antrag Hirsch). § 134 f (Ersatz nicht vorschriftsmäßiger Arbeitsordnungen durch gesetzmäßige) wird ohne Diskussion angenommen. Der § 134 g, welcher den Vorschriften über die Arbeitsordnungen rückwirkende Kraft verleihen soll, wird abgelehnt. Als neue Bestimmung beantragt Abg. Schmidt-Elberfeld die zwangsweise Einführung von ständigen Arbeiterausschüssen in allen Gewerbebetrieben, in denen 50 oder mehr Personen gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Für den Antrag stimmen nur Freisinnige und Zentrum. Derselbe ist also abgelehnt. Abg. Schmidt behält sich die Wiederaufnahme seines Antrags für die zweite Lesung vor.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Graf v. Pfeil, Rittm. a la suite des Ulanen-Regts. Prinz August von Württemberg (Posen) Nr. 10, unter Entbindung von dem Kommando als Adjut. bei der 17. Kav.-Brig., als Eskadr.-Chef in das Braunschw. Hus.-Regt. Nr. 17 versetzt; Prinz von Ardeck, Pr.-Lieut. vom 2. Leib-Hus.-Regt. Kaiserin Nr. 2, in das 2. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 9, v. Windheim, Pr.-Lieut. vom Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, in das 2. Leib-Hus.-Regt. Kaiserin Nr. 2 — versetzt. — Jaeckel, Zeughauptm. vom Art.-Depot in Posen mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

Lokales.

Posen, den 15. November.

* [Stadtverordnetenwahlen.] Montag, den 17. November, finden in der dritten Wählerabtheilung die Ersatzwahlen für 4 ausscheidende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung statt. Wir richten an die liberalen Wähler die dringende Aufforderung, sich an der Wahl zu betheiligen und ihre Stimmen für die von der allgemeinen Wählerversammlung aufgestellten Kandidaten, die Herren Louis Türk im I. Bezirk, Mechaniker Förster im II. Bezirk und Kaufmann Jakob Schleyer im IV. Bezirk abzugeben. Für den III. Bezirk ist von konservativer Seite Herr Baumeister Müller aufgestellt, gegen dessen Wiederwahl die Wählerversammlung keinen Widerspruch erhoben hat.

* **Personalien.** Der Gerichtsvollzieher Diminsky zu Rogasen ist vom 1. Dezember 1890 ab, an Stelle des pensionirten Gerichtsvollziehers Zechlin, an das Amtsgericht in Bromberg versetzt worden.

* **Eine Abendgesellschaft** hat gestern bei dem Herrn Oberpräsidenten Grafen Zedlitz stattgefunden; an derselben nahmen ungefähr 170 Personen Theil.

ß. **Oeffentlicher Vortrag.** Das Reichsgesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung wird, wie wir bereits vor einiger Zeit meldeten, Gegenstand eines von dem Neumärkisch-Posener Bezirksverband der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung zu veranstaltenden Vortrages sein. Wir hören jetzt aus sicherer Quelle, daß Herr Dr. von Kalckstein aus Berlin sich bereit erklärt hat, am Sonnabend den 22. November im Lambertschen Saale über das Gesetz zu sprechen. Durch Anzeigen in den Zeitungen und Anschläge werden die Mitglieder der dem Verbande angehörenden Vereine sowie die persönlichen Mitglieder der Gesellschaft zur Theilnahme an der Versammlung eingeladen werden. Dieselbe wird wegen ihres politischen Charakters polizeilich angemeldet werden; Frauen, Schüler, Lehrlinge und Bewaffnete haben daher keinen Zutritt.

* **Stadttheater.** Wochenrepertoir. Montag, 17. November, Vorletztes Gastspiel des Sgr. d'Andrade: „Der Barbier von Sevilla"; Dienstag, 18. November, letztes Gastspiel des Sgr. d'Andrade: „Der Troubadour"; Mittwoch, 19. November: Zum zweiten Male: „Das zweite Gesicht"; Donnerstag, 20. November: Zum achten und letzten Male: „Königin von Saba"; Freitag, 21. November: Zum fünften und letzten Male: „Die Haubenlerche"; Sonnabend, 22. November: Zum ersten Male: „Tell", große Oper von Rossini; Sonntag, 23. November: Zum ersten Male, mit neuer Ausstattung: „Das Wintermärchen."

* **Lucca-Konzert.** Das Konzert, welches Frau Pauline Lucca im Verein mit dem Baritonisten Filip Forster und dem Pianisten Cesek in Posen giebt, findet am 1. Dezember im Lambertschen Saale statt. Wir machen besonders auf das reichhaltige und gut gewählte Programm aufmerksam, welches in der heutigen Nummer unserer Zeitung vollständig veröffentlicht ist.

WB. **Bezüglich des Konzerts des Vaterländischen Männergesangvereins,** welches nächsten Dienstag im Lambertschen Saale stattfindet, wollen wir zu unserer gestrigen Mittheilung ergänzend hinzufügen, daß Herr Kapellmeister Hache mit einem aus einem Infanterie- und dem Trompeterkorps der Husaren zusammengestellten Orchesters die Ouvertüren zu „Oberon" von Weber und „Meeresstille und glückliche Fahrt" von Mendelssohn zum Vortrag bringen wird. Frau Dr. Theile singt ferner noch die große Szene und Arie der Rezia aus Oberon mit Orchesterbegleitung, während der konzertgebende Verein noch mit dem Vortrag zweier Lieder a capella betheiligt ist.

r. **Die Schützenkompagnie des Posener Landwehrvereins** hatte behufs Vertheilung der bei dem diesjährigen Herbstschießen errungenen Prämien Sonntag, den 9. d. Mts. im Wiltschkeschen Lokale eine Feier veranstaltet. Nachdem das Vorstandsmitglied Fabrikbesitzer Heinrich ein kurze Ansprache gehalten und ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, wurde der Magistrats-Buchhalter Majewski als Schützenkönig proklamirt; alsdann gelangten 59 Prämien zur Vertheilung. Daran schloß sich ein Tanzkränzchen, welches die Festgenossen mehrere Stunden beisammenhielt.

* **Von dem Vorstande der hiesigen Fleischerinnung** erhalten wir folgende Zuschrift: „Es wird vielfach durch hiesige Zeitungen mitgetheilt, daß die Fleischpreise hier am Orte nach wie vor sehr hoch sind und z. B. 1 Kilo Schweinefleisch 1,50 M. kostet. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, diese Mittheilung zu berichtigen und zu erklären, daß das Fleisch sowohl auf dem Markte, wie auch in den Fleischbänken zu nachstehenden Preisen verkauft wird und zwar: per Kilo Schweinefleisch von hiesigen Landschweinen 1,20 bis 1,30 M., frischen Speck 1,30—1,40 M., Hammelfleisch 1,20 M., Kalbfleisch 1,20 M. und Rindfleisch 1,20—1,30 M.

* **Ueber unsern Zoologischen Garten** wird uns geschrieben: Es ist bedauerlich, daß in den Wintermonaten der Besuch und damit die Einnahmen des Gartens sehr viel geringere werden. Allerdings bietet der Garten ja jetzt weniger als im Sommer, indessen ist das doch nur in Bezug auf die Anlagen der Fall, während die Thiere jetzt doch durchweg so untergebracht sind, daß sie auch im Winter gesehen und in ihren Gewohnheiten beobachtet werden können. Namentlich Auswärtige sollten, bei Anwesenheit in unserer Stadt, daher den Besuch des Gartens nicht versäumen, da sie vielleicht lange nicht wieder Gelegenheit haben werden, das Versäumte nachzuholen. Es scheint immer noch nicht genügend verbreitet zu sein, daß unser Zoologischer Garten wirklich des Besuches sehr werth ist. Auswärts wird dies manchmal mehr anerkannt als bei den eigenen Landsleuten, welche doch noch sich verpflichtet fühlen sollten, ihr Scherflein zu dieser ungewöhnlich schwierigen Schöpfung und ihrer ungeschmälerten Erhaltung beizutragen. Wie auswärts unser Zoologischer Garten Anerkennung findet, geht z. B. daraus hervor, daß, wie es neulich seitens einiger Herren aus Stettin geschehen ist, an unserm Garten Studien für die Errichtung von Zoologischen Gärten gemacht werden. — Auch der Besuch des Gartens im Winter bietet Thierfreunden Interessantes gegen den Sommer. Viele Thiere ändern ihre Gewohnheiten. Das Wassergeflügel hat jetzt ein besonders farbenprächtiges Gefieder. Auch die Pelzthiere präsentiren sich jetzt in ihrem besten Kleide. Besonders interessant ist, daß einige Thiere die Farbe ihres Pelzes ganz wechseln. Der Polarfuchs, der vor einigen Monaten in dunkelchokoladenfarbigem Kleide hier angekommen, ist jetzt schneeweiß. — Zum Winter sind leider wieder etwa 60 Vereinsmitglieder ausgeschieden, welcher Verlust glücklicherweise durch eine beinahe gleichgroße Anzahl neuer Anmeldungen — wohl eine Folge der freien Konzerte — ausgeglichen ist. Die neue Einrichtung, daß den Vereinsmitgliedern auch die Saalkonzerte ohne besonderes Eintrittsgeld geboten werden, wird nun Winter und Sommer beibehalten werden, auch ohne daß dies in den Annoncen jedesmal ausgesprochen werden wird. — Der neue Restaurateur ist auch eifrig bemüht, seine Gäste durch gute Getränke und eine reichhaltige Karte guter Speisen, sowie aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen. Die sog. Wintergartenkolonnade hat er durch elegante geschmackvolle Dekoration in einen wirklichen Wintergartensalon umgewandelt, der bei gutem Kaffee und frischem Gebäck einen ebenso behaglichen Aufenthalt für den Nachmittag gewährt, wie Abends als Nebenraum zum Tanzsaal bei Vereinsfestlichkeiten. Auch die anderen Nebenräume zum großen Saale, Billardsäle, Spielzimmer rc., sowie ferner der Umstand, daß die Pferdebahn bei solchen Gelegenheiten gern den Verkehr zwischen dem Etablissement und der Stadt vermittelt, machen die Lokalitäten des Zoologischen Gartens für die Abhaltung von Vereinsfestlichkeiten ganz hervorragend geeignet. — Für den Fall, daß bei den Sonntagskonzerten der Saal und die Nebenräume, wie es jetzt wiederholt vorgekommen ist, überfüllt sind, werden auch die anliegenden Sommerwohnungen für die Aufnahme von Gästen bereit gehalten.

—u. **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht vom 13. zum 14. d. Mts. sind auf dem Grundstück Wilda Nr. 26c mehrere Ställe erbrochen und aus denselben Gänse und Hühner gestohlen worden. Auch haben die Diebe den Hahn eines gefüllt gewesenen Petroleumfasses, welches in einem der erbrochenen Ställe gestanden hatte, aufgedreht, so daß der ganze Inhalt des Fasses ausgelaufen ist. — Am vergangenen Sonn- oder Montage ist bei einem Klempnermeister in Wongrowitz ein größerer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Es wurden ihm bei dieser Gelegenheit 250 Mark baares Geld, eine goldene Damenuhr mit goldener Kette, eine goldene Herrenuhr mit kurzer goldener Kette, zwei goldene Trauringe, zwei goldene Siegel- und zwei goldene Ohrringe gestohlen. Man vermuthet, daß der Dieb sich mit seiner Beute nach Posen gewendet hat.

—u. **Diebstahl.** Gestern Nachmittag sind einem an der Krämerstraße wohnhaften Schuhmacher ein Paar Schuhe und ein Paar Pantoffeln im Werthe von zusammen 4,50 Mark gestohlen worden. Die Diebe, zwei Arbeitsburschen, sind leider entkommen.

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 15. Nov. Im Abgeordnetenhause interpellirte Kaas unter anerkennenden Worten für Geheimrath Koch in Berlin wegen der Entsendung vorzüglicher Aerzte nach Berlin und ob die Regierung entsprechende Einrichtungen zur Heilung Tuberkuloser selbst in Angriff nehmen wolle.

Berlin, 15. Nov. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung".] Die nach Oesterreich-Ungarn, zum Studium der Veterinärverhältnisse, gesandten Kommissare sollen einen Bericht eingesandt haben, welcher der baldigen Aufhebung der Viehsperre ungünstig ist.

Vertreter der Handelskammern, in deren Bezirk Weinbau getrieben wird, Sachverständige und Chemiker treten demnächst in Wiesbaden zur Berathung des dem Reichstage vorzulegeuden Weingesetz-Entwurfes zusammen.

Bei der Reichstags-Ersatzwahl Schlochau-Flatow wollen das Zentrum und die Polen für den freisinnigen Kandidaten, Landtagsabgeordneten Neukirch stimmen, gegen den konservativen Kandidaten v. Helldorff.

Die hiesigen Abendblätter bezeichnen den Landtagsabgeordneten Grafen Douglas als Nachfolger des Ministers v. Lueius.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Die vorliegende Schrift ist das Ergebniß eines sorgfältigen Nachdenkens, welches sich auf die Erfahrungen des Grafen Pfeil von 14 in Afrika verlebten und durch harte Arbeit ausgefüllten Jahren stützt; sie enthält manche sehr beherzigenswerthe Rathschläge, in welcher Weise Ost-Afrika mit Erfolg zu kolonisiren ist. Insbesondere dürfte das Urtheil eines so gewiegten Kenners über die Verwendbarkeit der Neger zu kolonisatorischen Zwecken von maßgebendem Einflusse sein, um so mehr, als es ganz vom Geiste der Humanität diktirt ist.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Mannheim Manasse** in Schroda, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Jaratschewo, im November 1890.

Adelheide Peiser
geb. **Neustadt.**

Auguste Peiser
Mannheim Manasse
Verlobte
Jaratschewo. Schroda.

Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit Herrn **Isidor Ruschin** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Ritschenwalde, im Novemb.

M. Gumpert u. Frau.

Bertha Gumpert
Isidor Ruschin
Verlobte.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Gertr. Schulze mit Herrn Hermann Homann in Berlin. Frl. Clara Weckmann mit Hrn. Bankbuchhalter Hugo Bandt in Berlin. Frl. Dora Cramer a. R. in Grorod mit Hrn. Pr.-Lt. Frhr. Hans v. Loën in Biebrich. Frl. L. v. Düring mit Herrn Oberamtm. Baron D. von Mandelsloh in Burg Sittensen. Frau verw. K. Hager, geb. von Einsiedel in Leipzig-Anger mit Herrn H. Ebler in Lindenau.
Verehelicht: Herr Johann Trübe mit Frl. Anna Büschcher in Berlin. Herr H. Hildebrandt mit Frl. F. Rasche in Hannover.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 16. Novbr. 1890:
Novität. Novität.
Das zweite Gesicht.
Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.
Montag, den 17. Novbr. 1890:
Vorletztes Gastspiel Signor d'Andrades:
Barbier von Sevilla.
Komische Oper in 3 Akten von Rossini.
Dienstag den 18. Novbr. 1890:
Letztes Gastspiel des Signor Francesco d'Andrade:
Der Troubadour.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 16. Novbr. 1890:
Streichmusik-Konzert.
Anfang 4 Uhr.

Berggarten, Wilda.

Heute Sonntag:
Extra-Konzert.
Anfang 5 Uhr. 15702

Ornithologischer Verein.

Generalversammlung
Montag, den 17. Nov. c.,
Abends 8¼ Uhr,
bei Lambert.

Vaterl. Männer-Gesang-Verein.

Montag Abend 7½ Uhr:
General-Probe.

Handwerker-Verein.

Montag, den 17. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Recitation
des Herrn Otto Kremershoff.
1. „Irge", Epos von R. Fuchs.
2. Szenen aus „Macbeth" von Shakespeare.
Mitglieder und deren Gattinnen haben freien Zutritt. Familienangehörige zahlen 20 Pf. Entree pro Person.

Der Justizrath Paul Mehring

hat ausgerungen; am gestrigen Tage erlag er dem tückischen Leiden, das er todesmuthig und gottergeben Jahre lang getragen. Sein Tod ist ein schwerer Verlust für den ganzen Anwaltsstand, über dessen Ansehen er so treu gewacht, dessen Stütze er gewesen, zu dessen Zierde die glänzenden Eigenschaften seines Geistes, sein Herz und Charakter ihn gemacht. Uns, die berufen waren, Schulter an Schulter mit ihm das Recht zu schützen und demselben zum Siege zu verhelfen, hat sein Dahinscheiden besonders schwer getroffen; unser erste Vorkämpfer ist uns gestorben, in Pflichten treu bis in den Tod. Fortleben wird in unser aller Herzen sein uns so lieb gewordenes Bild.

Posen, den 14. November 1890.

Die Rechtsanwälte am Landgericht.

Posen, den 14. Novbr. 1890.

Unsere St. Pauli-Gemeinde hat durch den gestern erfolgten Heimgang des

Herrn Justizrath Mehring

einen überaus schweren und schmerzlichen Verlust erlitten. Was der Entschlafene als Mitglied unserer Gemeinde-Organe seit 17 Jahren durch sein warmes kirchliches Interesse, durch seine obenso umsichtige als opferwillige Arbeit unserer Gemeinde gewesen ist, was er für sie, oft unter den schwersten körperlichen Leiden, gethan hat, deß sind wir bis in die letzte Zeit noch Zeuge gewesen. Er hat sich dadurch ein unvergängliches Denkmal der Liebe in unsern Herzen wie im Schoße der ganzen Gemeinde errichtet: uns selbst aber ist es heute nach seinem Heimgang ein Bedürfniß, der dankbaren Verehrung, mit der wir des Entschlafenen stets gedenken werden, auch öffentlich Ausdruck zu geben.

Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung von St. Pauli.

Am 13. d. Monats verschied hierselbst **der Königliche Justizrath**

Herr Paul Mehring.

Der Entschlafene war seit Bestehen unserer Gesellschaft der Vorsitzende ihres Aufsichtsraths; mit Thatkraft hat er trotz langen Leidens noch bis in die jüngste Zeit ihr Gedeihen gefördert. Auch diese Thätigkeit erfüllte er mit dem vornehmen, lauteren Sinn, mit dem strengen, hehren Rechtsgefühl, die wir ebenso wie die Güte seines Herzens während langer Jahre gemeinsamer Thätigkeit auf das Höchste schätzen und verehren lernten.

Sein Andenken werden wir in dankbarer Erinnerung stets in Ehren halten.

Posen, den 15. November 1890.

Aufsichtsrath und Vorstand der Posener Spritactiengesellschaft.

Posen, den 12. November 1890.

Um die zur Erfüllung unserer Aufgaben erforderlichen Mittel zu gewinnen, sind wir auch in diesem Jahre genöthigt, neben dem Verkaufe der innerhalb unseres Vereins gefertigten Wäsche und Bekleidungsgegenstände einen

Weihnachts-Bazar

zu veranstalten, welcher am **2. und 3. Dezember cr.**, in den Stunden von 11–2 Uhr Mittags und von 5–8 Uhr Abends in den Räumen des Ober-Präsidiums — Eingang im Hofe rechts — stattfinden soll. Das Eintrittsgeld beträgt Mittags 25 Pf., Abends 50 Pf.

Alle Diejenigen, denen das Wohl unserer Armen am Herzen liegt, bitten wir, uns durch Gewährung von Verkaufsgegenständen, welche in jeder Art — **auch Lebensmittel** — von allen Mitgliedern unseres Vereins gerne in Empfang genommen werden, sowie durch regen Besuch unterstützen zu wollen.

Posener Frauen-Verein.
Gräfin Zedlitz.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 16. November:
Großes Konzert
der Kapelle des 47. Infant.-Regiments.
Anfang 7½ Uhr. Entree 20 Pf.

Mittwoch, den 19. November:
Solisten-Abend
unter freundlicher Mitwirkung
des Cornett-Virtuosen Hrn. Musikdir. Hasenjäger.
A. Kraeling.

Vaterländischer Männer-Gesangverein.

Lamberts Saal.

Dienstag, den 18. November 1890,
Abends 7½ Uhr,
zu wohlthätigen Zwecken
Großes
Vokal- u. Instrumental-Konzert,
veranstaltet vom **Vaterländischen Männer-Gesangverein** unter gütiger Mitwirkung der Frau **Dr. Theile** von hier, sowie des Herrn Professor **Felix Schmidt** aus Berlin.
Orchester 52 Mann, 72 Sänger.
Dirigent: Herr Kapellmeister **Hugo Hache.**

Programm.

1. „Meeresstille und glückliche Fahrt". Ouvertüre von **Mendelssohn-Bartholdy.**
2. 2 Männerchöre: a. „An den Sonnenschein" von **v. Lachner.** b. „Zwischen Frankreich und dem Böhmerwald" von . . **Dürrner.**
3. Ouvertüre z. Op.: „Oberon" von . **C. M. v. Weber.**
4. Große Arie der „**Rezia**" a. Oberon von **Weber.**
5. „Frithjof-Szenen aus der Frithjof-Sage" von Esaias Tegner für Männerchor, Solostimmen u. Orchester von **Max Bruch.** Frithjof: Herr Professor **Schmidt.** Ingeborg: Frau **Dr. Theile.**

Billets zu **1,50 M.** bei **Bote & Bock,** an der Abendkasse **2 Mk.**

Pauline Lucca, Filip Forstén,
Hans Albert Cesek,
Concert
im Lambert'schen Saal:

Montag, den 1. Dezember, Abends 7½ Uhr.

PROGRAMM:

1. Ballade As-dur. . . **Chopin.**
2. a) Am Manzanares. **Jensen.** b) Die Nacht . . . **Arnadéi.**
3. a) An die Leyer **Schubert.** b) Du bist wie eine Blume . . . **Schumann.**
4. Erlkönig . . . . **Schubert.**
5. a) Mainacht . . . **Brahms.** b) Margareth am Thore . . . . . **Jensen.**
6. Arie aus Gioconda **Ponchielli.**
7. a) Gavotte . . . . **Cesek.** b) Chanson triste **Tschaikowsky.** c) Rhapsodie . . . **Liszt.**
8. Arie a. Maskenball **Verdi.**
9. Duett a. Don Juan **Mozart.**

Numerirte Billete à 4 Mk. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Lamberts Saal.

Nur 3 Darstellungen.
Donnerstag, den 20., Freitag 21., und Sonntag 23. November
das große Versöhnungsopfer auf Golgatha,
die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu,
aufgeführt von der Gesellschaft altbayrischer Passionsspiele unter der Direktion von **Ed. Alleseh** durch 30 Personen.
Preise der Plätze:
Parquet 1,50 M., I. Platz 1 M., II. Platz 75 Pf., Stehparterre 50 Pf.
Kartenvorverkauf bei Ed. Bote & G. Bock.

Alle für mich bestimmten Briefe, Packete, Werthsendungen, Telegramme müssen nach Verfügung des K. Reichspostamts **jetzt noch eine nähere Bezeichnung** wie z. B. **Markt 68** oder **Leinenlager** tragen oder auch
„Firma S. Kantorowicz"
adressirt werden, was meine geehrten Geschäftsfreunde gütigst beachten wollen!! —

S. Kantorowicz, Posen, Markt 68,
Leinen- und Teppichlager, Wäschefabrik,
„gegründet 1830."

Galvanoplastisches Institut

Wilhelmstr. 24 **Selmar Knothe,** Wilhelmstr. 24
empfiehlt sich zur
Vernickelung, Vergoldung, Versilberung, Vermessingung, Verkupferung sowie zum **Aufbronciren sämmtlicher Bronce-Gegenstände,**
Gas-, Wasser- und Elektrische Anlagen
werden unter Garantie ausgeführt.

Posen, 14. Nov. 1890.
Die nächste Sitzung der Armen-Kommissionen findet ausnahmsweise am Dienstag, den 18. d. Mts., statt.
Armen-Deputation.

Verkäufe ✱ Verpachtungen

Sichere Brotstelle.

Ein brillant gehendes
Bier-Depôt
mit großem Umsatz ist günstig zu verkaufen. Erf. Kap. 10000 M. Off. u. A. St. in der Exped. dieser Zeitung.

Ein gutes
Colonialwaarengeschäft
in **bester Lage Posens** u. guten Beding. zu verkaufen. Anzahlung 2–3000 M. Offert. K. 30 postl.



empfiehlt
zum bevorstehenden Todtenfeste:
Kränze, Blumenkissen, Herze, Kreuze, Kronen, Guirlanden, Palmenzweige ꝛc.
in großartiger Auswahl.
Aufträge nach Auswärts werden prompt ausgeführt.



Gleichzeitig empfehle zur
Ball-Saison:
Gesellschafts- und Ball-Bouquets, Cotillonsträuße von 20 Pf. an.
Brautkränze und Dekorationen.

G. Lehmann,

Friedrichstr. Nr. 1,
Lith. Anstalt und Druckerei,
fertigt künstlerisch ausgeführte **Diplome, Adressen** für Vereine und Gelegenheiten passend, illustr. Kataloge jeder Branche, in jeder Art der Ausführung. Spezialität: **Buntdruck** für **Plakate, Etiquetten.** Geschäftskarten im modernen Genre, **Visitenkarten,** Verlobungs-, Hochzeitsanzeigen ꝛc. zu mäßigen Preisen. 16300

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei)

Atelier für künstliche Zähne,

Plomben, Regulirung schiefstehend. Zähne ꝛc. Reparaturen in denkbar kürzester Zeit. Ausgestattet mit den besten Instrumenten u. Apparaten d. Neuzeit. Solid. Arb. Mäß. Preise.
Carl Sommer, Berlinerstr. 8, II.

Postfachschule.

Sichere Ausbildung von jungen Leuten zu Postgehülfen. Nähere Auskunft und Prospekte gratis. Anmeldungen werden täglich in meiner Wohnung, **Breslauerstraße 35,** entgegengenommen.
Schulz.

Zeichnen- und Zuschneiden-Kursus für Damenschn. nach Dir. **Kuhns** Methode wird in 14 Tagen ertheilt. Näher. bei Frau **Ratsch,** Ob. Mühlenstr. 25 I.

E. Ober-Sekundaner w. Unt. zu ertheilen sich, auch im Engl. Offert. H. L. 27 postl. 16575

Ein grauer **Stubenhund** mit Halsband am 13. zugelaufen.
Hausbes. **Joseph Mańkowski,** Gurtschin Nr. 3.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Postalisches.** Wie uns mitgetheilt wird, sollen Wechselstempelmarken zu 1,50 M., 2,50 M., 3,50 M., 4 M., 4,50 M. und 30 M., sowie gestempelte Wechselvordruckblätter zu 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf. und 50 Pf. von jetzt ab an das Publikum nicht mehr verkauft werden. Die Postanstalten haben die bei ihnen beruhenden Bestände an den gedachten Werthzeichen alsbald an die Bezirks-Ober-Postkasse abzuliefern.

d. **Die starke Auswanderung aus Russisch-Polen** nach Brasilien läßt, wie aus Warschau mitgetheilt wird, bereits etwas nach; auch kommen Fälle vor, in denen Auswanderer, welche bereits bis Bremen gelangt waren, nach der Heimath zurückkehren; Andere, welche bis Brasilien gelangt waren, und die erforderlichen Mittel zur Rückreise auftreiben konnten, kehren gleichfalls zurück und warnen davor, nach Brasilien auszuwandern.

d. **Zur Verbreitung der Mäßigkeit unter den Polen,** bei denen bekanntlich besonders die ärmeren Klassen der Trunksucht sehr fröhnen, hat sich seit einigen Jahren eine anerkennenswerthe Bewegung bemerkbar gemacht, die zur Gründung von zwei polnischen Vereinen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke geführt hat. Der eine derselben, welcher seinen Sitz früher in Kurnik hatte, hat denselben nach Posen verlegt, wo außerdem noch ein zweiter Verein entstanden ist, welcher ähnliche Tendenzen verfolgt, die „Jutrzenka" (Morgenröthe); auch existiren in mehreren Städten der Provinz Zweigvereine. Als Organ dieser Mäßigkeits-Bestrebungen wird nun von Anfang nächsten Jahres ab die „Pobudka (Antrieb, Reveille) zur Verbreitung der Mäßigkeit" unter Redaktion der Vorsitzenden beider hiesigen Vereine, der Herren Dr. v. Celichowski und Krzysiak, in der Dr. Celichowskischen Buchhandlung (am Alten Markt) monatlich einmal erscheinen. In einem Aufruf werden die Vereine, die Geistlichkeit, die Aerzte, alle intelligenteren Personen rc. aufgefordert, die Mäßigkeits-Bestrebungen zu fördern und dem genannten Organe Nachrichten zugehen zu lassen.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort auf einer Station der Strecken Glogau-Lissa, Lissa-Posen, Czempin-Schrimm, Lissa-Jarotschin bezw. Ostrowo, Eisenbahnbetriebsamt Lissa, die Stelle eines Stationsaspiranten für den Stations- und Expeditionsdienst; in den ersten 6 Monaten 80 Mark nebst 5 Mark Zulage pro Monat; in den folgenden 6 Monaten 90 Mark nebst 5 Mark Zulage, nach Ablauf von einem Jahr 105 Mark, nach bestandener Prüfung zum Stations-Assistenten und nach Ablauf von 2 Jahren nach dem Eintritt 115 Mark· dann das Gehalt steigend bis auf 1800 Mark nach 11 Jahren; Gehalt des Stations-Assistenten 1500 bis 2200 Mark nebst Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort in dem provinzial-ständischen Arbeits- und Landarmenhause zu Kosten die Stellen von 2 Anstalts-Aufsehern mit je 900 Mark Gehalt und 120 Mark Miethsentschädigung oder freie Dienstwohnung; das etatsmäßige Gehalt ist normirt von 900—1200 Mark. — Zum 1. Dezember d. J. beim Postamt Kurnik die Stelle eines Landbriefträgers mit 650 Mark Gehalt und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Februar 1891 beim Oberlandesgericht Posen die Stelle eines Kanzleidiätars mit monatlich 112,50 Mark Diäten, welche auf 137,50 Mark erhöht werden können. — Im Bezirk des II. Armeekorps: Sofort beim Distriktsamt Argenau die Stelle eines Distriktsboten und Vollziehungsbeamten mit 360 Mark Gehalt und den gesetzlichen Gebühren bei allen zwangsweisen Einziehungen von Geld. — Zum 1. Dezember d. J. beim Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg die Stelle eines Bureaudieners mit 83 Mark Monatsbesoldung während der Probezeit: nach bestandener Prüfung 1000—1500 Mark Jahresgehalt nebst Wohnungsgeldzuschuß oder freier Dienstwohnung. — Sofort beim Magistrat von Bromberg die Stelle eines Polizeisergeanten, mit 75 Mark monatlich während des Probedienstes; alsdann 1200 Mark Gehalt, welches bis auf 1500 Mark steigt. — Sofort beim Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg die Stellen von 5 Zugbegleitungs-Mannschaften; während der Probedienstzeit 66,50 Mark Monatsbesoldung, nach bestandener Prüfung 800—1500 Mark Jahresbesoldung nebst Wohnungsgeldzuschuß und Neben-Emolumenten.

—u. **Entwichen** ist am 13. d. Mts., Abends, aus der Provinzial-Irren-Anstalt zu Owinsk der irrsinnige Schreiber Robert Kutzner. Derselbe ist 28 Jahre alt, von großer Statur, hat schwarzes Haupthaar und einen schwarzen Schnurrbart. Bekleidet war der Flüchtling mit einem grauen Tuchanzuge (den Anstaltskleidern).

—u. **Vom Wasserstand der Warthe.** Das Wasser der Warthe und ihrer Nebenflüsse ist seit einigen Tagen wieder in ziemlich raschem Steigen begriffen. Seit gestern Morgen ist die Warthe nach den Beobachtungen an dem an der Wallischeibrücke befindlichen Pegel um 10 Zentimeter gestiegen. Heute Mittag zeigte der Pegel bereits einen Wasserstand von 1,70 Meter an. Auch in den nächsten Tagen dürfte das Steigen der Warthe noch anhalten.

—u. **Verhaftung.** Wegen Erregung ruhestörenden Lärms wurde gestern Nachmittag auf der Wallischei ein Arbeiter aus Posen in Haft genommen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

O. **Rogasen,** 14. Nov. [Stadtverordneten-Versammlung. Vorträge.] Bei der gestern stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde zunächst die Neuwahl von zwei Kreistags-Deputirten vorgenommen und wurden der Bürgermeister Weise und Kaufmann Jastrow gewählt. Ferner wurden die Herren Kaufmann Henry Levy und Fleischermeister Lorenz als Ortswähler zur Wahl eines Provinziallandtags-Deputirten gewählt. Die anderen Gegenstände der Tagesordnung waren nicht von Bedeutung. — Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins werden nächstens in der Aula des hiesigen königlichen Gymnasiums 4 Vorträge gehalten werden und zwar wird am 19. d. Mts. Professor Dr. Rummler über „Reiseerinnerungen" den ersten Vortrag halten.

—i. **Gnesen,** 14. Nov. [Der Verein „Harmonia"] hielt gestern Abend im Saale des Hotel du Nord eine General-Versammlung ab. Dieselbe eröffnete der Vorsitzende mit einer Ansprache. Demnächst wurde beschlossen, das vierte Stiftungsfest am 6. Dezember cr. im Saale des Hotel du Nord zu feiern. Das Fest soll mit Prolog, Festrede, Theateraufführung, Verloosung und Tanzkränzchen verbunden werden. Es folgte nun eine längere Debatte über die Ausgaben für dieses Stiftungsfest; schließlich wurden etwa 60 M. aus der Vereinskasse bewilligt und beschlossen, keine Extrabeiträge zu diesem Feste zu erheben. Man schritt alsdann zur Wahl zweier Kassenrevisoren und wurden als solche gewählt die Kaufleute M. H. Neufeld und Jaretzki. Den Schluß der Versammlung bildete Ballotage. Erst gegen 11 ½ Uhr konnte die Sitzung geschlossen werden.

∴ **Birnbaum,** 14. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der in dieser Woche hierselbst stattgehabten Stadtverordnetenwahl wurden gewählt: a) in der dritten Klasse: Kupferschmiedemeister Schulz (sodann ist eine Stichwahl erforderlich geworden zwischen dem Brauereibesitzer Gustav Adam und dem Mühlenbesitzer Freudenberg), b) in der zweiten Klasse: Rechtsanwalt und Notar Voß und c) in der ersten Klasse: Dr. Grätz. Die erwähnte Stichwahl findet bereits nächsten Montag, den 17. d. M., Vormittags, statt.

K. **Neustadt b. Pinne,** 14. Nov. [Jagd. Bestrafung. Wie man allgemein hört, geben die diesjährigen Hasenjagden eine sehr reiche Ausbeute. Insbesondere sollen auch viel Kaninchen vorhanden sein. Bei der in voriger Woche in Pakoslaw stattgehabten Jagd wurde ein Kaninchen erlegt, welches kohlschwarz war. — Wegen der in Nr. 530 d. Ztg. erwähnten Widersetzlichkeit eines hiesigen Arbeiters und seiner Frau gegen den Gendarm und den Polizeidiener, wurde die renitente Frau zu 5, deren Mann zu 3 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt.

* **Lissa,** 14. Nov. [Wahl des Schützenhauspächters.] In der gestrigen Sitzung des Vorstandes und der Repräsentanten der hiesigen Schützengilde wurde Herr Rakete aus Bojanowo zum Schützenhauspächter gewählt. Der Pachtpreis beträgt 1200 Mark pro Jahr. Die Uebernahme erfolgt am 1. Januar 1891.

* **Punitz,** 14. Nov. [Postalisches. Güterzüge.] In dem Dorfe Waschke kommt bei dem Gastwirth Liebelt eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen zur Einrichtung; auch ist, wie man erfährt, unser kaiserliches Postamt bereit. Anträge aus anderen Dörfern, welche eine solche Verkaufsstelle noch nicht haben, aber gern besitzen möchten, entgegenzunehmen und weiterzugeben: auf die Erweiterung der Stellen wird viel Gewicht gelegt. — Seit einiger Zeit verkehren auf unserer Bahnlinie besondere Güterzüge, von denen der letzte Abends hier durchgeht — jedenfalls ein Zeichen dafür, daß sich der Verkehr, wie es voraus zusehen war, erweitert hat.

* **Labischin,** 14. Nov. [Jahrmarkt. Postalisches. Katholische Schule.] Der am 11. d. M. hierselbst abgehaltene Kram- und Viehmarkt war von Käufern und Verkäufern stark besucht. Für Rindvieh wurden sehr gute Preise erzielt; der Pferdehandel war flauer, doch hielten sich auch hier die Preise für gute Waare hoch. Auf dem Krammarkt war Nachmittags ein solches Menschengedränge, daß schwer durchzukommen war. — Die Personenpost von hier nach Hopfengarten hat seit dem 1. November eine verlängerte Fahrzeit und zwar nach Hopfengarten um 5 Minuten und zurück um 10 Minuten. — In der katholischen Schule wird in nächster Zeit einem längst gefühlten Bedürfniß durch die Anstellung eines vierten Lehrers abgeholfen werden. (O. P.)

* **Schulitz,** 14. Nov. [Ueberfall. Stadtverordnetensitzung.] Vorgestern Abend nach zehn Uhr fand in Schloßhauland auf der Lehmchaussee nach Seebruch eine fürchterliche Messerstecherei statt. Der Besitzer A. nnd der Besitzersohn G., welche den Jahrmarkt besucht hatten, wurden von mehreren Arbeitern hinterrücks überfallen, zur Erde geworfen und schrecklich zerstochen. A. hatte sich noch bis zu dem in der Nähe befindlichen Gasthause geflüchtet und wurde von dem Wirthe P. und dessen Frau, welche schon schliefen, aufgenommen und nothdürftig verbunden. Er wurde dann besinnungslos nach Hause gefahren. Der Arzt wurde noch in der Nacht gerufen und nähte die Wunden zu. A. soll ungefähr neun Verletzungen an Kopf, Armen und Händen haben, die aber nicht gefährlich sind. Derselbe ist heute schon zum Verhör auf dem Distriktsamt gewesen. Schlechter ist es dem G. ergangen; dieser liegt schwer verletzt darnieder. Er hat außer anderen Verletzungen einen Stich in den Rücken erhalten, wodurch die Lunge verletzt ist. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Ueber den wahren Grund dieses Attentats hat man noch nichts Bestimmtes erfahren können, — In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung fand die Neuwahl des Kreis-Deputirten und dessen Stellvertreters statt. Es wurde Bürgermeister Teller mit sieben gegen zwei Stimmen als Deputirter und Kaufmann A. Schinn mit fünf gegen vier Stimmen als Stellvertreter gewählt. Ferner wurde Kaufmann Julius Wegener als Deputirter für den Provinzial-Landtag gewählt. Zu Mitgliedern der Klassensteuer-Einschätzungs-Kommission für das Jahr 1891/92 wurden die Herren Rentier R. Jaeschke, Kaufmann A. Neumann und Geschäftsführer A. Germer gewählt. Außerdem waren mehrere Gesuche um Armenunterstützung alter Personen eingegangen, welche von der Versammlung genehmigt wurden.

* **Samotschin,** 13. Nov. [Verpachtung. Mäuseplage. Wahl.] Die Neuverpachtung des Kämmereilandes fand hier gestern statt. Den Zuschlag der ersten Parzelle erhielt der Eigenthümer S. Burzynski aus Smolary für 110 M., den Zuschlag der zweiten Parzelle der Eigenthümer J. Haase für 90 M. und endlich den der dritten Parzelle erhielt der Fleischermeister G. Kley für 103 M. — Auch in unserer Umgegend treten jetzt die Mäuse in erstaunlichen Mengen auf; alle bis jetzt angewandten Mittel blieben erfolglos. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der bisherige Ortswähler Herr C. Richter von hier wiedergewählt.

* **Krojanke,** 13. Nov. [Dienstbotenmangel.] In auffallender Weise vermindert sich hier von Jahr zu Jahr die Zahl der Dienstboten. Viele derselben ziehen alljährlich nach den größeren Städten und eine nicht geringe Zahl versucht in jedem Jahre über dem Ozean ihr Glück, während die zurückbleibenden übermäßige Lohnansprüche machen. Mädchen, welche erst vor wenigen Wochen aus der Schule getreten sind, fordern 60—70 M. als Lohn, wogegen ältere nur gegen 120—150 Mark Lohn zu haben sind.

---

* **Oels,** 13. Nov. [Sachsengänger.] Gestern Vormittag trafen auf dem hiesigen Bahnhofe über 300 polnische, meist weibliche Arbeiter ein, welche aus der Gegend von Magdeburg in ihre Heimath zurückkehrten. Hier theilte sich die Menge, indem ein großer Theil in der Richtung nach Kempen weiterreiste, während die übrigen sich auf die Linien nach Gnesen, Kreuzburg, sowie Namslau, Oppeln vertheilten. Die weiblichen Arbeiter führten durchschnittlich 200 Mark, die Männer 300 Mark an Ersparnissen mit sich.

d. **Danzig,** 19. Nov. [Polnische Zeitung.] Wie verlautet, haben die hiesigen Polen beschlossen, eine 2 mal wöchentlich erscheinende polnische Zeitung herauszugeben; bereits sollen dazu 16 000 M. beisammen sein.

* **Königsberg,** 13. Nov. [Julius Witt †.] Ueber der irdischen Hülle eines der populärsten Männer unserer Stadt hat sich der Grabhügel geschlossen. Gestern ist der in ganz Deutschland bekannte und beliebte Komponist Julius Witt hier zur letzten Ruhe gebettet worden, nachdem er ein Alter von fast 76 Jahren erreicht hatte. Eine bedeutende Zahl tiefempfundener Lieder verdankt ihm die deutsche Sängerwelt. Wie er in Königsberg die vollste Sympathie seiner Mitbürger und die Verehrung aller, die ihm näher standen, sich gewonnen, so hat der greise Tondichter sich, soweit die deutsche Zunge reicht, durch seine lebenswarmen Quartette, unter denen wie „Die Thräne", „Wie ein Vöglein möcht' ich fliegen", „Der Wald ist eine Kirche" u. a. hervorheben, in den Herzen des singenden Deutschlands ein schönes Denkmal geschaffen. Julius Witt wird in seinen Liedern allezeit unter uns fortleben. Aber auch dem pflichttreuen Pädagogen wird die Zahl seiner ehemaligen Kollegen und Schüler in unserer Stadt ein ehrenvolles Andenken bewahren. („K. H. Z.")

* **Strasburg,** 13. Nov. [Eine seltsame Sittenprobe] verhängte in der Gegend von Brattian am Drewenzflusse eine ländliche Braut über ihren Verlobten, der im Rufe stand, dem Branntwein stark zuzusprechen. Die Braut führte ihren Herzallerliebsten an einem Sonntage, begleitet von der Dorfjugend, vor eine Linde, auf welcher sich ein junger Bienenschwarm angesetzt hatte, und ließ ihn dort stehen. Sie selbst trat mit den Anderen zurück. Der Bursche aber nahm eine kühne Haltung an und faßte

---

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[40. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Vor allem nochmals meinen Glückwunsch zu Ihrem Erfolg," sagte er. „Er ist groß und wohlverdient und wird selbst von den Gegnern des Nationaltheaters nicht bestritten. Vor Ihnen öffnet sich nunmehr eine glänzende Bühnenlaufbahn. Sie dürfen es schon wagen, bloß auf diese eine Rolle hin Gastspielreisen zu unternehmen, wenn Sie nicht ein festes Engagement vorziehen sollten. An Anträgen wird es Ihnen nicht fehlen. Auch die Hofbühne wird die Angel nach Ihnen werfen. Noch diesen Vormittag wird Düringer sich einfinden, um seine Debütantin dem Nationaltheater zu verpflichten. Kurz, Ihr Glück beim Theater ist gemacht. Aber — aber ich rathe Ihnen, der Bühne zu entsagen."

Sie sah ihn groß an und wollte von ihrem Sitz aufstehen. Er aber faßte ihre beiden Hände und drückte sie mit sanfter Gewalt nieder.

„Herr von Malkewitz," sagte sie, „zum Glück haben Sie mich schon gestern auf Ihren Rollenwechsel vorbereitet. Gestern sprach der Direktionsrath aus Ihnen, heute Graf Werins Freund. Oder sollten Sie etwa seit meinem Debüt an meinem Berufe für die Bühne zweifeln?"

„Ja, Gnädigste, ich zweifle daran," sagte er fest. „Sie passen nicht für die Bühne. O ich meine nicht, daß Ihr Talent nicht ausreicht. Es würde Sie zu den Sternen tragen. Aber Ihr Herz ist zu gut dafür. In diesem Reiche des Scheins ist kein Platz für Sie." Und mit gedämpfter Stimme fügte er hinzu: „Das Gemeine bändigt hier alle."

Sie schwieg betroffen, aber faßte sich bald wieder.

„Herr Baron, die muntere Rolle, welche Sie gestern gespielt, läßt mich an Ihren Ernst heute nicht glauben. Ich erinnere mich Ihres Stückes, das ein Stück Theaterleben widerspiegeln soll. Das ist wohl eine Szene daraus?"

„Vielleicht!" gestand er offenherzig, „aber was ich Ihnen jetzt sage, müßte jedenfalls gestrichen werden, denn auf der Bühne darf man doch nicht die Bühne schlecht machen. So hören Sie mich also ruhig an. Sie sind von Ihrem Debüt mit Recht entzückt, weil Sie das Theater noch gar nicht kennen und nicht ahnen, daß das Leben hinter den Coulissen ein ganz anderes ist als jenes, was sich Ihrem vom Erfolge geblendeten Blicke zeigt. Sie glauben einen Sieg mit Ihrer Kunst errungen zu haben, und doch siegte im Grunde nicht die Künstlerin, sondern das Weib. Ihre Schönheit, Ihre Jugend, Ihre Tugend, die aus jedem Blick, jedem Wort, jeder Geberde spricht, sie reizten die Menge. Das ist das Schauspiel vor der Bühne. Und was liegt dahinter! Sie müssen mit halb gebildeten, leichtsinnigen Kollegen verkehren, obgleich es auch an ehrenwerthen Ausnahmen nicht fehlen mag. Das Gerede, die Intrigue herrschen dort. Versenkungen überall, Fallstricke und Gruben, die man Ihrer Tugend legt, und was aus dem Zuschauerraum zu Ihnen dringt als Verehrung und Bewunderung, entpuppt sich als Habsucht, Heuchelei und Begierde. Es ist eine Welt der Lüge, und an dieser Lüge geht ein jeder moralisch zu Grunde, der sich ihr nähert, und Sie mit Ihrem schönheitsdurstigen, offenen, wahren Gemüth werden hier elend verkümmern."

Er hatte mit Wärme und tiefer Ueberzeugung gesprochen, und im schönen Eifer glühten seine Wangen ganz purpurfarbig.

„Herr Baron", entgegnete sie nach einer Pause, „es ist wohl möglich, daß der jähe Erfolg meine Sinne täuscht. Er kam zu plötzlich, zu gewaltig, zu unverdient. Ich zweifle auch nicht, daß sich das Bühnenleben mir später in einer anderen Gestalt zeigen wird, als der Anfängerin; schwerer, mühevoller, weniger erhaben. Aber ein reines und tapferes Herz überwindet alles, und die Begeisterung für die Kunst wird mich über deren Abgründe hinwegheben."

Sie erhob sich.

„Wohlan, ich habe gesprochen", sagte er mit einem Seufzer der Erleichterung. „Sie werden mir das Zeugniß nicht versagen, daß ich alle meine Beredsamkeit aufgewendet habe, um Sie dem Theater zu entfremden, nicht wahr?"

„Ja, Sie waren ein eifriger Bußprediger, das kann ich bestätigen."

Er machte ein sehr befriedigtes Gesicht und küßte ihre Hand.

„So, und nun ich gethan, was ein besorgtes Herz mir eingab," fuhr er munter fort, „lassen Sie mich Ihnen danken, als deutscher Dichter und Direktionsrath des Nationaltheaters, daß Sie die liebe Bühne nicht verlassen wollen trotz alledem. Sehen Sie, wer einmal diese süße Luft, die nebenbei ganz abscheulich duftet, eingeathmet hat, der ist dem Theater verfallen. Das machen die Coulissengeister."

den Bienenklumpen scharf ins Auge. Das nährte den Aufruhr in der Bienenrepublik: die Blicke der Entferntstehenden aber waren mit ängstlicher Aufregung auf die Bienen und den Burschen gerichtet. Einige von den Republikanern tiraillirten zornig summend hervor und setzten sich in die Haare des Bräutigams, aber er stand fest wie ein Eichenpfahl. Ja, er machte sogar den Mund weit auf, als gedächte er, wenn es darauf ankäme, den ganzen Bienenschwarm zu verschlingen, während die Bienen um seinen Kopf umherschwärmten. Eine andächtige Stille herrschte in der Gemeinde, und nur die Braut verrieth, auf den braven Burschen schauend, einige Unruhe und Besorgniß, daß die Sittenprobe schlimmer ablaufen könne. Allein die Bienen kehrten allmählich zu ihrem Schwarmneste zurück, ohne daß sich auch nur eine feindlich gegen den Burschen erwiesen hätte. Da stürzte die Braut aus der Menge hervor, umhalste ihren Herzensfreund und rief unter Wonnethränen: „Dich nehm ich, Jasch, denn Du bist kein Söffel!"

* **Elbing,** 14. Nov. [Das größte Torpedoboot], welches hier bisher gebaut worden ist, geht jetzt auf der Schichau-schen Werft seiner Vollendung entgegen. Dasselbe ist für die österreichische Marine bestimmt und mißt 85 Meter in der Länge. Mit seiner Höhe überragt es gegenwärtig, da es noch im Gerüst steht, die benachbarten 2- und 3stöckigen Häuser. Das Boot wird mit zwei Dampfkesseln von riesiger Größe ausgestattet. Die Schraube ist so groß, daß sie erst in Pillau eingesetzt werden kann, weil in Elbing und im Haff das Fahrwasser zu flach ist, um das Boot mit der Schraube nach Pillau zu bringen. Zur Stapellassung erwies sich die gewöhnliche Tiefe des Elbings als unzureichend, weshalb der Fluß am Dock um 7 Meter vertieft wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

? Posen, 15. Nov. [Schwurgericht.] In der am 17. November unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichts-Direktors Weitzenmiller beginnenden Schwurgerichtssitzung gelangen folgende Sachen zur Verhandlung: Am 17. November gegen den Fleischerlehrling Emil Lüdke, den Zimmermannslehrling Andreas Przybyl aus Samter wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, Vertheidiger: Justizrath Naschinski, Rechtsanwalt Herse und Rechtsanwalt Fahle; am 18. November gegen den Arbeiter Martin Pleszewski aus Palendzie wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Schottlaender; gegen den Arbeiter Anton Eiermann aus Jersitz wegen Raubes, Vertheidiger: Rechtsanwalt v. Chrzanowski; am 19. und 20. November gegen die Fleischertochter Thekla Steinitz aus Kurnik wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Cichowicz; am 21. November gegen die Hausbesitzerin Praxeda Andrzejewska aus Kostschin wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Lewinski; am 22. November gegen den Knecht Joseph Dorna aus Groß-Gay wegen Straußenraubes, Vertheidiger: Rechtsanwalt Landsberg; am 24. November gegen den früheren Lehrer und den früheren Hilfsvollziehungsbeamten Johann Calka aus Jersitz wegen Amtsverbrechens, Vertheidiger: Rechtsanwalt Le Viseur; am 25. November gegen den Bäckermeister Hieronymus Handke aus Wronke wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger: Rechtsanwalt Lehr; am 26. November gegen den früheren Postgehilfen Carl Friedrich Wilhelm Zirkel aus Waldenburg wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte, Vertheidiger: Rechtsanwalt v. Trampczynski; gegen die unverehelichte Henriette Meyer aus Schrimm wegen Kindesmordes, Vertheidiger: Justizrath Szuman; am 27. November gegen den Arbeiter Albert Wachecki, den Arbeiter Franz Oborski und den Arbeiter Johann Chojucki aus Posen wegen Todtschlages beziehungsweise Beihilfe dazu, Vertheidiger: Referendar Weitzenmiller, Referendar Fahle und Rechtsanwalt von Chrzanowski. — Als Geschworene sind zu dieser Sitzung vorgeladen worden: Rittergutsbesitzer Stanislaus v. Poninski aus Dominowo, Rechtsanwalt Menda Citron aus Schrimm, Mühlenbesitzer Eduard Dahlmann aus Slonawy-Mühle, Gutsbesitzer Emil Rolin aus Elsenau, Maurer- und Zimmermeister Robert Berger aus Samter, Besitzer Gustav Schönberg aus Gosciejewo, Regierungsrath Dr. Ernst Walter aus Posen, Kaufmann Gustav Kauf aus Samter, Gutsbesitzer Leopold Heickerodt aus Zabikowo, Oberforstmeister Ferdinand Dittmar aus Posen, Rittergutsbesitzer Stanislaus v. Breza aus Więckowice, Rittergutsbesitzer Otto Schönberg aus Langgoslin, Kreisschulinspektor Ludwig Albrecht aus Pudewitz, Baumeister Stanislaus v. Krzyzanowski aus Posen, Gutspächter Emil Erdmann aus Brodziszewo, Rittergutsbesitzer Winter aus Placzki, Freischulzengutsbesitzer Rudolph Busse aus Gosciejewo, Gutsbesitzer Liehr aus Krzyzowniki, Kaufmann Otto Niekisch aus Posen, Eisenbahnbau-Inspektor Emil Oertel aus Posen, Gutsbesitzer Stanislaus Kostrzewski aus Wenglewo, Kreisschul-Inspektor Dr. Schlegel aus Schrimm, Kaufmann Stanislaus Olynski aus Posen, Wegebauinspektor Julius Mascherek aus Posen, Zimmermeister Stanislaus Großmann aus Obornik, Kaufmann Michael Goldschmidt aus Posen, Kaufmann Maximilian Hoffmann aus Posen, Gutsbesitzer Wladislaus Wąsowicz aus Jaroslawki, Gutsverwalter Siegismund Reißner aus Ostrowieczno, Kaufmann Felix Kantorowicz aus Posen.

⊙ **Thorn,** 14. Nov. [Wegen Zolldefraudation] hatten sich heute vor der Strafkammer die Getreidehändler Sultan und Cohn aus Gollub zu verantworten. Dieselben haben 10 Tonnen russischen Weizen auf Begleitschein nach Danzig gesandt, dort aber den Weizen als inländischen verkauft und so den Steuerfiskus um 475 M. geschädigt. Sie wurden mit einer Geldstrafe von 6000 M. belegt, auch erkannte der Gerichtshof auf Einziehung des geschmuggelten Weizens.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 15. Novbr. **Schluß-Course.**

		Schluß-Course	Not. v. 14.
Weizen pr.	November	194 —	194 —
do.	April-Mai	191 50	191 75
Roggen pr.	November	186 —	185 50
do.	April-Mai	168 25	168 50

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 14
do	70er loko	40 30	40 40
do.	70er November	39 50	39 40
do	70er Novbr.-Dezbr.	39 50	39 30
do.	70er April-Mai	40 20	40 —
do.	70er Mai-Juni	40 40	40 20
do	50er loko	59 70	59 80

		Not. v. 14
Konsolidirte 4% Anl.	104 90	104 90
3½ „	97 80	98 —
Pos. 4% Pfandbrf.	100 70	100 60
Pos. 3½% Pfandbr.	96 60	96 60
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 25
Posen. Prov. Oblig	— —	— —
Oestr. Banknoten	176 80	177 —
Oestr. Silberrente	77 90	78 —
Russ. Banknoten	247 —	247 30
Russ 4½% BdkrPfdbr	102 25	102 25

			Not. v. 14
Poln. 5% Pfandbr.		72 80	— —
Poln. Liquid.-Pfdbr		68 90	68 90
Ungar. 4% Goldrente		89 75	90 —
Ungar. 5% Papierr.		87 10	87 50
Oestr. Kred.-Akt.	ultimo	166 60	167 40
Oest. fr. Staatsb.	ultimo	106 75	106 90
Lombarden	ultimo	61 75	62 50
Fondsstimmung schwach			

Ostpr. Südb. E. S. A	88 75	90 10
Mainz Ludwighfdto	116 10	116 75
Marienb. Mlaw dto	58 60	59 75
Italienische Rente	92 50	92 60
Russ4% konsAnl 1880	97 40	98 10
dto. zw. Orient. Anl.	78 75	79 —
dto. Präm.-Anl 1866	164 50	165 60
Rum. 6% Anl. 1880	101 30	101 30
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 40
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —
Gruson Werke	154 75	157 75
Schwarzkopf	254 75	256 50
Dortm St. Pr. L. A.	84 75	85 50

Inowrazl. Steinsalz	41 10	41 10
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Eisb A	237 —	237 10
Elbthalbahn „ „	100 50	101 40
Galizier „ „	89 25	90 25
Schweizer Ctr. „ „	164 25	164 75
Berl. Handelsgesell.	156 25	157 90
Deutsche B. Akt.	157 50	159 50
Diskont. Kommand.	214 50	215 90
Königs- u. Laurah.	135 —	136 50
Bochumer Gußstahl	154 10	154 50
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw. H.	79 90	80 90

Nachbörse: Staatsbahn 106 60, **Kredit** 166 10, Diskonto-Kommandit 213 75.

Handel und Verkehr.

** **Falliment in Leipzig.** Großes Aufsehen erregt in Leipzig die erfolgte Konkurseröffnung der Firma Richter u. Sparig. Der Grund der Zahlungseinstellung soll nach dem „L. T." das sehr verwickelte, vor etwa vier Wochen stattgefundene Fallissement einer Firma außerhalb Leipzig sein, mit welcher die Firma Richter u. Sparig zu einem Kohlenunternehmen in Verbindung getreten war und im Zusammenhang mit demselben Verbindlichkeiten eingegangen war, die nicht genügend durch bereitstehende Mittel gedeckt werden konnten. Es sei die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß durch Eingreifen der Freunde des Inhabers der Firma Richter u. Sparig es nachträglich noch zu einem Vergleich kommen werde.

** **Zuckerstatistik.** Im Oktober sind im Deutschen Zollgebiet in 403 Fabriken 29 879 662 D.-Ztr. Rüben verarbeitet, in der ganzen Kampagne vom August bis ultimo Oktober zusammen 35 207 318 D.-Ztr., gegen 35 801 128 D.-Ztr. in gleicher Periode 1889. Der Export betrug im Oktober im Ganzen 618 502 D.-Ztr. Rohzucker und raff. Zucker unter 98 pCt. Polarisation und 168 095 D.-Ztr. Zucker anderer Art. Seit 1. August bis ultimo Oktober sind ausgeführt 868 029 D.-Ztr. Rohzucker und raff. Zucker unter 98 pCt. (gegen 657 917 gleichzeitig 1889) und 364 421 D.-Ztr. Zucker anderer Art (gegen 215 861 D.-Zentr. im Vorjahr).

** **Russische Getreide-Ausfuhr.** Vom 1./13. Januar bis 20. Oktober/1. November 1890 wurden aus Rußland 320 846 426 Pud Zerealien exportirt oder 42 552 110 Pud weniger, als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Von der Ausfuhr entfallen auf Weizen 142 397 140 Pud, Roggen 61 786 163 Pud, Gerste 46 531 362 Pud, Hafer 40 745 375 Pud, Mais 12 729 876 Pud, Weizenmehl 2 249 818 Pud, Roggenmehl 2 178 340 Pud.

** **Russischer auswärtiger Handel.** Der kürzlich erschienene russische Handelsausweis vom 1./13. September d. J. verzeichnet für den Monat August bei einer Zunahme der Ausfuhr um 2 Millionen Rubel nur eine Vergrößerung der Einfuhr um den verhältnißmäßig unbedeutenden Betrag von 851 000 Rubel. Im Juni hatte die Einfuhr sich um 4,7 Millionen Rubel vermindert, im Juli war sie dann um 0,9 Millionen Rubel gestiegen, so daß die Einfuhr-Zunahme, von der ein so großes Aufheben gemacht wurde, sich für die Monate Juli und August zusammen auf nicht mehr als 1,7 Millionen Rubel beläuft.

** **Nürnberg,** 13. Nov. [Hopfenbericht.] Eine Aenderung **der Marktlage** ist insofern seit Wochenbeginn eingetreten, als Markt-Hopfen Seitens des Exports mehr gefragt sind, ohne daß jedoch Preise hierfür eine Aufbesserung erfahren hätten. Die Zufuhren sind auffallend klein und durften bei einem nur etwas regerem Geschäftsgang kaum genügen. Montag wurden 400, gestern 700 und heute 500 Ballen zu unveränderten Preisen umgesetzt. Für inländischen Konsum macht sich nur schwache Bedarfsfrage geltend. Stimmung ruhig.

Marktberichte.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

W. **Posen,** 14. Novbr. [Getreide- und Spiritus-Wochenbericht.] In der ersten Hälfte der Woche war das Wetter mild und regnerisch, in der zweiten vorherrschend trocken. Es treten jetzt bereits vereinzelt Klagen auf, daß die niedrig gelegenen Ländereien zu viel Nässe haben, doch ist der Stand der Wintersaaten ein durchweg recht guter. Das Angebot aller Zerealien war während der letzten 8 Tage etwas stärker als in der Vorwoche, doch immer noch bedeutend geringer als im Vorjahr um dieselbe Zeit. Aus Westpreußen kamen nur sehr kleine Bahnzufuhren heran und bestanden fast ausschließlich aus Sommergetreide. Aus Polen fehlte fast jedes Angebot, da dort jetzt bedeutende Kahnabladungen von Transit-Waare stattfinden. Im Geschäftsverkehr machte sich trotz der von Berlin höher lautenden Notirungen eine entschieden ruhigere Haltung bemerkbar. Exporteure und unsere Konsumenten legten weniger Kauflust an den Tag und reflektirten meist auf feinere Qualitäten.

Weizen wurde etwas stärker angeboten und mußte im Preise nachgeben. Für die feineren Qualitäten bewilligten hiesige Müller vereinzelt über Notiz 190—199 M.

Roggen erzielte schwerfällig vorwöchentliche Preise. Zum Bahnversand nach der Lausitz und dem schlesischen Gebirge wurde weniger gekauft, 174—178 Mk.

Gerste wurde mehr zugeführt und mußte namentlich in geringer Waare billiger erlassen werden, 140—170 M.

Hafer war über Bedarf offerirt und stellte sich etwas niedriger im Preise, 134—142 M.

Erbsen fanden weniger Beachtung, Futterwaare 135—140 Mark, Kochwaare 155—165 M.

Lupinen wurden in größeren Posten zugeführt und waren nur billiger verkäuflich, blaue 85—90 M., gelbe 96—102 M.

Buchweizen kam nur wenig in den Handel. 140 bis 147 Mark.

Spiritus. Wenn auch in den Preisen in der abgelaufenen Berichtswoche keine wesentliche Aenderung zu verzeichnen ist, so kann die Tendenz des Marktes als eine recht günstige bezeichnet werden. Trotzdem die Zufuhren immer größer werden, kann der Bedarf bei der bedeutenden Nachfrage von Rohwaare für das Inland nur schwer befriedigt werden. Waare ab Bahnstationen findet zum Weiterversandt nach Mittel-, Süd- und Westdeutschland schlanke Verwendung und werden ganz bedeutende Posten dorthin dirigirt. Die Produktion steht der vorjährigen um dieselbe Zeit bei Weitem nach. Der Terminhandel bleibt nach wie vor äußerst beschränkt. Für Sprit besteht für das Inland ebenfalls lebhafter Begehr und sind unsere Fabriken für die nächste Zeit vollauf beschäftigt.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 58,00 M., (70er) 38,50 M., November (50er) 57,70 M., (70er) 38,20 M., Dezember (50er) 57,40 Mark, (70er) 37,90 M.

Breslau, 15. Nov., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen matt.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. weißer 19,20 bis 20,10 bis 20,50 Mark, gelber 19,10 bis 20,00 bis 20,40 M. — Roggen bei mäßigem Angebot ruhig, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 18,00 bis 18,30 bis 18,70 Mark. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Kilogramm gelbe 15,00 bis 16,00 bis 17,00 Mark, weiße 17,00 bis 18,00 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,90 bis 13,40 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 M. — Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00—14,00 M. — Oelsaaten schwach zugeführt. — Schlaglein in ruhiger Haltung. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 16,50 bis 18,50 bis 20,50 Mark. — Winterraps per 100 Kilo 21,70—22,70—24,50 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,40—21,60—24,00 Mark. — Hanfsamen stärker angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 17,50 M. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilo schles. 12,50—12,75 Mark, fremde 12,25—12,50 Mark. — Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M.,

---

„Die Coulissengeister?"

„Ja, ganz verwünschte kleine Bengel mit nackten Beinen und unverschämten Pausbacken und Stumpfnasen, die hoch oben in den Soffiten jedes Theaters sitzen und zwischen den Coulissen herumpurzeln, im Schnürboden ihr Wesen treiben und mit der gespenstigen Theaterkatze im Bunde stehen. Hüten Sie sich vor den Coulissengeistern. Wer einmal die Bühne betritt, dem heften sie sich heimlich an die Rockschöße und in die Kleiderfalten. Man wird sie nicht wieder los. Ich bin fest überzeugt, daß Sie schon gestern aus der Probe ein ganzes Dutzend mit nach Hause gebracht haben. Die flüstern Ihnen nun ins Ohr, daß der Jeremias, der Ihnen das Theater verleiden wollte, gar nicht recht habe; sie gaukeln Ihnen bis in Ihre Träume hinein entzückende Bilder von rauschenden Triumphen vor, sie umgarnen Ihr Herz, umnebeln Ihre Sinne. Hüten Sie sich vor den Coulissengeistern! Sie haben schon Manchen verhext, der nicht entfernt an die Bühne dachte, denn sie fliegen auch in den Zuschauerraum hinein, und sehen sie wo ein begeistertes Mägdelein oder einen mit offenem Munde zuhörenden Jüngling, so klammern sie sich an sie und lassen sie nicht wieder los, bis sie Vater und Mutter, häuslichen Heerd und Heringstonne verlassen, um nur noch in der Coulissenluft zu athmen. Und auch wesentlich ältere Opfer wählen sich die Neckgeister aus, Frau Dräse nebst Familie ist ihnen verfallen, wenn auch ein gütiges aber eisernes Geschick sie zu ihrem und der Musen Glück verhindern wird, auf die Bühne zu springen. Und bin ich ihnen etwa entgangen? Nein, sie zogen und zerrten mich so lange, bis ich meine schöne Dragoneruniform hinlegte und Theaterdichter wurde. Und seither weder Ruhe noch Frieden: ich muß auf die Bühne mit dem Produkte meiner Muse, und wenn ich dabei zu Grunde gehen sollte. Also nochmals Achtung vor den Coulissengeistern!"

Er schwieg und forschte in ihren Zügen nach der Wirkung seiner Worte.

„Herr Baron, Sie haben gut reden!" antwortete sie. „Sie wissen nicht, daß ich die Brücken hinter mir abgebrochen habe, daß ich nicht mehr zurück kann, nicht mehr will in jenes Leben, das voller Erniedrigung für mich ist. Das Theater ist mein rettender Hafen. Es hat meine Mutter glücklich gemacht. Es wird auch meinem Leben Halt und Inhalt geben."

„Arme Komtesse, möge Ihr schöner Glaube nicht betrogen werden!" rief er herzlich. „Aber können Sie nicht mehr zurück, so gehen Sie vorwärts, doch einen anderen Weg. Ich kenne einen braven Burschen von edler Familie, gebildet, klug und er liebt Sie . . ."

„Herr Baron, kein Wort mehr!" sagte sie heftig und ging der Thüre zu. Er wollte trotzdem noch einen Angriff wagen, doch sie wurden unterbrochen.

Frau Dräse führte unter vielen Kratzfüßen Doktor Düringer herein. Der schüttelte Mary kräftig die Hand und warf einen mißtrauischen Blick auf Hans. Es entging ihm nicht, daß die beiden sehr erregt waren, und er witterte eine Liebes- und Heirathserklärung. Da that Eile noth. Ein fester Kontrakt sollte Mary an seine Bühne binden und Gott Hymen verscheuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Unter dem Titel „Zal mavet (Schatten des Todes)" ist unlängst im Verlage von W. Friedrich in Leipzig ein Buch erschienen, welches den Bewohnern unserer engeren Heimath, der Provinz Posen, zur besonderen Beachtung empfohlen sei. Dasselbe enthält zwei Erzählungen „Der Kollega" und „Der Lump", welche beide ihren Schauplatz in der Provinz Posen und zwar, wie aus den geschilderten örtlichen Verhältnissen deutlich erkennbar ist, in der Stadt Gnesen und deren nächster Umgebung haben. Die Hauptbelden beider Erzählungen gehören dem Juristenstande an und der Verfasser, Erich Fließ (offenbar Pseudonym), zeigt sich mit den Verhältnissen in diesen Kreisen, wie überhaupt mit dem kleinstädtischen und ländlichen Leben und Treiben in unserer Provinz durchaus vertraut. Die Erzählungen, von denen uns die erste besonders gefallen hat, zeugen von einer gewandten Darstellungsgabe und fesseln das Interesse des Lesers bis zu dem bei beiden tragischen Ausgange, auf den schon der Titel des Buches hinweist. — Mit Recht bemerkt der Verfasser in der Vorrede, daß es in der deutschen erzählenden Literatur fast gar keine Schilderungen der charakteristischen Züge und Eigenheiten in unserem provinziellen Leben giebt. Er will diesem Mangel abzuhelfen suchen und hat damit einen recht hübschen Anfang gemacht. Wir werden uns freuen, wenn er seinem guten Vorsatze treu bleibt.

* L. N. Tolstoy, Nachwort zur Kreutzersonate. Nach der einzigen, vom Dichter anerkannten Redaktion aus der Handschrift übertragen von R. Löwenfeld. (Berlin, T. Trautweinsche Buchhandlung). Das Nachwort ist für jeden Leser der Kreutzersonate eine unentbehrliche Erläuterung. Der Dichter hat von vielen Seiten Anfragen über seine Ansicht von der Ehe erhalten, da aus der Erzählung nicht hervorging, ob sich Tolstoy mit seinem Helden Posdnyschew identifizirt oder ob dieser aus seinen Lebensschicksalen Schlüsse zieht, denen der Dichter nicht in allen Punkten beistimmt. In dem Nachwort stellt uns Tolstoy sein Verhältniß zu Posdnyschew klar und der Dichter führt uns vor Augen, wie er sich die Lösung des Eheproblems denkt.

fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, per 50 Kilogramm 32—42—57 M., weißer sehr fest, per 50 Kilogramm 40—55—60—70 Mark. — Mehl gut behauptet, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,25 bis 29,75 Mk., Roggen-Hausbacken 28.25 bis 28.75 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9.20—9,60 M.

Vermischtes.

† **In der Streitsache Stanley wider Barttelot,** welche die öffentliche Meinung jenseits des Kanals noch fortgesetzt erregt, ist das bisherige Material an Thatsachen neuerdings zu Gunsten der Ankläger Barttelots vermehrt worden. Die „Times“ veröffentlicht die eidlich bekräftigte Aussage des Syriers Assad Farran über die Vorgänge im Lager der Nachhut der Expedition Stanleys in Yambuya in der Zeit vom 22. Juni 1887 bis 8. Juni 1888. Assads Aussagen über die Unmenschlichkeit und Grausamkeit Barttelots stimmen im Wesentlichen mit der Darstellung Stanleys und Bonnys nicht nur überein, sondern übertreffen dieselbe noch in haarsträubenden Einzelheiten. Jamesons Akt des Kannibalismus schildert der Syrier sehr ausführlich. Der Mann, der das Mädchen brachte, übergab es den Kannibalen mit dem Bemerken: „Das ist ein Geschenk des weißen Mannes, der sehen will, wie ihr es macht, wenn ihr das Mädchen verzehrt.“ Während des grausigen Vorgangs fertigte Jameson verschiedene Bleistiftskizzen, die er später kolorirte. Als die Bilder fertig waren, brachte er sie nach dem Hause der Häuptlinge und zeigte sie dort den versammelten Leitern. Der peinliche Eindruck, den die bisherigen Enthüllungen erzeugten, dürfte durch die Darstellungen Assads„ welche das Gepräge der Wahrheit zu tragen scheinen, vertieft werden. Man darf indeß nicht vergessen, daß Assad seine Angaben schon einmal widerrufen hat. Die Wittwe Jamesons behauptet in einer Zuschrift an die „Times“, ihr Gatte sei zwar Augenzeuge des Aktes von Kannibalismus gewesen, er habe aber zu der Zeit keine Skizzen angefertigt, auch das Opfer nicht gekauft; dafür seien authentische beglaubigte Beweise vorhanden. Bei diesen Widersprüchen wird sich das endgiltige Urtheil über die erhobene Anklage einstweilen zu bescheiden haben. So sehr die Behauptung Stanleys auch Rückhalt in den neueren Veröffentlichungen finden, so wenig wird dadurch doch an dem ursprünglichen Eindruck etwas geändert, daß dies Todtengericht seinem Urheber weder zur Rechtfertigung noch zum Nutzen gereichen kann.

† **Auch ein Oleum-Attentat.** Vor dem Eingange einer Fabrik in Berlin hatte sich ein junges Mädchen aufgestellt, das sich auf einen der nach Schluß der Fabrik heraustretenden Arbeiter mit dem Rufe stürzte: „Da hast Du es, Treuloser!“ wobei sie ihm aus einem bereit gehaltenen Fläschchen eine helle Flüssigkeit ins Gesicht spritzte. Auf den Schrei des Ueberfallenen: „Sie hat mir Oleum in das Gesicht gegossen!“ sprangen die Kollegen hinzu und bemächtigten sich der Attentäterin, um sie zur Polizei zu führen. Unterwegs nahm jedoch einer der Begleiter den überfallenen Treulosen etwas näher in Augenschein und war nicht wenig verwundert darüber, daß das Oleum gar keine Spuren auf dem Antlitz des Getroffenen hinterlassen habe. Da gestand denn das Mädchen, daß es „man blos Wasser“ gewesen sei. Ursprünglich hätte die Flasche allerdings Oleum enthalten, am letzten Brunnen habe sie sich aber eines Besseren besonnen, die ätzende Säure ausgeschüttet und dafür Wasser hineingeplumpt, um dem Ungetreuen als Denkzettel wenigstens einen Schreck einzujagen. Unter solchen Umständen ließ man das Mädchen laufen. Psychologisch interessant war übrigens in diesem Falle der Umstand, daß der Arbeiter nach dem „Attentat“ einen brennenden Schmerz im Gesicht zu fühlen glaubte, der erst verschwand, als er erfuhr, daß es nur harmloses Wasser gewesen sei, das ihm sein verstoßenes Lieb ins Antlitz gegossen hatte.

† **Politischer Wahnsinn.** Marino Paulet, ein provencalischer Abgeordneter, stürzte mit dem Ruf: »Vive la Russie!« in Marseille in ein Café und überhäufte den deutschen Kaiser und Bismarck mit unerhörten Schmähungen; mehrere Augenzeugen veranlaßten seine Ueberführung nach einem Hospital. Man redete ihm vor, es warte auf ihn der Eilzug nach Moskau, und nur so gelang es, ihn fortzuschaffen. Die Aerzte erklärten den 44 Jahre alten Mann für unheilbar irrsinnig.

† **Die Abenteuer** des ehemaligen österreichischen Husaren-Offiziers Karl Herrmann, der, nachdem er wiederholt aus österreichischen Irrenhäusern entflohen, glücklich nach Berlin gelangt war, scheinen noch immer nicht zu Ende zu sein. Der junge Mann, welcher sich jetzt in Zittau aufhält, versendet eine Nummer der Zittauer Morgenzeitung, woraus zu ersehen, daß er auch dort vor Verfolgungen nicht sicher ist. Am 17. Oktober erschien im „Sächsischen Hof“ daselbst, wo Herr Herrmann wohnt, ein Schutzmann und forderte ihn in „höherem Auftrage“ auf, in das Rathhaus mitzugehen. Herr Herrmann nahm einen Rechtsanwalt mit zur Polizei und erfuhr dort, daß die Wiener Polizeidirektion an den Zittauer Stadtrath die Aufforderung gestellt hatte, ihn schleunigst in eine Irrenanstalt zu stecken. Nach einer kurzen Erörterung des Sachverhalts und Vorweis des Gutachtens des Professors Eulenburg erklärte die Behörde, keinen Anlaß zu haben, um an der geistigen Gesundheit Herrmanns zu zweifeln und dem Verlangen der Wiener Polizeidirektion zu entsprechen. Hr. Herrmann protestirte protokollarisch gegen die Zumuthung einer bei ihm vorhandenen Geisteskrankheit, und obwohl er schon von dem Budapester Polizeiphysikus Dr. Roszaffy, dem bekannten ungarischen Psychiater Professor v. Schwartzer und dann von Professor Eulenburg geistig gesund befunden, verlangte er dennoch, von jedem der Behörde genehmen Arzte nochmals untersucht zu werden. Die Untersuchung nahm Gerichts- und Stadtarzt Dr. Hänsel vor, und dieser hat auf Grund sorgfältiger Beobachtung erklärt, „daß Herr Karl Herrmann weder gegenwärtig an einer psychischen Erkrankung leidet, noch bei demselben eine Anlage zu einer solchen sich erkennen läßt.“ Herr Herrmann gedenkt jetzt die Erledigung seines bei den österreichischen Gerichten eingereichten Gesuchs um Aufhebung der über ihn „wegen unheilbaren Wahnsinns“ verhängten Kuratel abzuwarten und dann in Gemeinschaft mit mehreren Anderen, denen es ähnlich wie ihm gegangen ist, sich an den österreichischen Reichsrath zu wenden.

† **Mannesstolz.** Man schreibt aus Oberschlesien: Wie oberschlesische Blätter melden, haben sich auf dem gräflich Tschirschky-Renardschen Schlosse „sehr viele angesehene Leute aus der Stadt Groß-Strehlitz und Umgegend“ als Treiber für die in den nächsten Tagen stattfindende Kaiserjagd gemeldet.

† **Moltke-Denkmünzen.** Die von dem Festkomite der Moltke-Feier dem greisen Jubilar feierlichst überreichten Denkmünzen haben wegen ihres hervorragenden künstlerischen und heraldischen Werthes besondere Beachtung gefunden. Die größte, 6 Zentimeter im Durchmesser, zeigt auf der Vorderseite das außerordentlich gut getroffene Profilportrait des gefeierten Feldmarschalls in Uniform im Hochrelief. Jede Muskel und Sehne des markigen Gesichts des großen Schweigers hebt sich charakteristisch hervor. Die Umschrift lautet: „Generalfeldmarschall Graf von Moltke.“ Auf der Rückseite sieht man eine schwebende Siegesgöttin mit einem Lorbeerzweig. Die oberhalb befindliche Umschrift lautet: Zum 90jährigen Geburtstage. 26. Oktober 1890. Die kleinere Medaille, in der Größe eines Fünfmarkstückes geprägt, zeigt auf der Vorderseite dasselbe Portrait wie die große. Auf der Rückseite ist das vollständige, reich ausgeführte gräfliche Wappen von Moltkes zu sehen. Die Denkmünzen sind von dem Bildhauer Paul Türpe modellirt, während der Medailleur Pulst die Ziselirung bewirkt hat. Die Ausführung hat die Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel, Gollnowstraße 11a besorgt, und sind von den Denkmünzen auch vorzüglich gelungene Lichtdruckabbildungen hergestellt worden.

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Nachlaßpflegers, Justizraths Naschinski zu Posen, werden die Nachlaßgläubiger der am 3. September 1889 verstorbenen Rittergutspächterin, verehelichten Frau **Marie Stock,** geb. von Chłapowska, zu Wielkie (Kreis Posen-West) aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte an den Nachlaß derselben bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

den 10. Februar 1891,
Vormittags 11½ Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, anberaumten Aufgebotstermine anzumelden; widrigenfalls sie gegen die Benefizialerben ihre Ansprüche nur noch insoweit geltend machen können als der Nachlaß, mit Ausschluß aller seit dem Tode der Erblasserin aufgekommenen Nutzungen, durch Befriedigung der angemeldeten Ansprüche nicht erschöpft wird.

Posen, den 11. Nov. 1890.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des **Johann Kaas**schen Grundstücks Wilda Nr. 113 ist **aufgehoben** worden.

Der am 22. Januar 1891 anstehende Versteigerungs-Termin **fällt weg.**

Posen, den 14. Nov. 1890.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Stadt Schwersenz Band I Blatt Nr. 14 auf den Namen des Malers **Rudolph Wittge** zu Posen eingetragene und in der Stadt Schwersenz, Mühlenstraße Nr. 14A, belegene Hausgrundstück

am 4. Dezember 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtgerichts-Gebäude, Wronker-Platz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 585 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 1. Sept. 1890.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Händlerin **Bronislawa Klimaszewska** von hier wird heute am 7. November 1890, Nachmittags 4¾ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Isaac Jastrow** von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. November 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und gleichzeitig zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 6. Dezember 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

20. November 1890

Anzeige zu machen. 16326

Königliches Amtsgericht zu Rogasen.

Bei dem im Oktober d. J. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der **städtischen Pfandleih-Anstalt** verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigenthümer der Pfandscheine Nr. 39765 bis 46427 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens

bis zum 25. Januar 1891

in der Pfandleih-Anstalt, Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erachtet werden.

Posen, den 13. Oktober 1890.
Die Verwaltungsdeputation.

Heute ist hier

I. im Firmenregister
   a) bei Nr. 221 die Firma **F. Friebe** gelöscht, und
   b) unter Nr. 291 die Firma **A. Friebe** zu **Lissa i. P.** und als deren Inhaberin **Auguste** geborene **Schwarz,** Ehefrau des Bierbrauers **Fritz Friebe** zu **Lissa i. P.** eingetragen und weiter
II. im Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 54 eingetragen:
   Auguste geborene **Schwarz,** Ehefrau des Bierbrauers **Fritz Friebe** zu Lissa i. P. hat für ihre Ehe durch Vertrag vom 4. Mai 1886 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Lissa i. P., 12. November 1890.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 26. November d. J., Vormittags 9 Uhr sollen auf dem hiesigen Posthofe:

a, unanbringliche Gegenstände und zwar: 8 Bankeisen, 4 Eisenstangen, 12 Feilen, 6 Schlösser, 1 Aschbecher, 7 Stück Seidenband, 1 Tachograph, 1 Korallenarmband u. s. w.,
b, ausgemusterte Ausstattungsgegenstände als Stehpulte, Balkenwaagen, Eisen, Zink, Schriftgut, Messing, Telegraphendraht, Packfässer u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 12. Novbr. 1890.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
In Vertretung:
Buttkus.

Montag, den 17. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Pfandlokal, Wilhelmstraße 32, diverse Nußbaum-Möbel, einige neue Geigen, einen Ladenspind, Parfümerien, Tuche und um 11½ Uhr in Jerzyce Nr. 236 ein Laden-Repositorium zwangsweise versteigern. 16546

Bernau, Gerichtsvollzieher.

ORFEVRERIE CHRISTOFLE.

CHRISTOFLE-BESTECKE.

Auf den Weltausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete
schwer versilberte Tafelgeräthe
mit Garantie der Silberauflage.

Alle unsere Fabrikate tragen das obige ***Fabrikzeichen***
und den Namen CHRISTOFLE.

Niederlage bei **Wilhelm Kronthal**
in **Posen.**

KARLSRUHE. CHRISTOFLE & Cie.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke und Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Fl. 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.



Handschuhe zur Herbst- und Winter-Saison in Wild- und Wasch-Leder, Glacé-Handschuhe, gefüttert mit Seide u. Wolle, für Herren, Damen und Kinder, empfiehlt in grösster Auswahl

C. Heinrich,

Handschuhmacher,

Friedrichstraße 1.

Bestes Posener Sauerkohl,
en gros & en détail,
Saure Gurken,
Pfeffergurken,
Senfgurken,
Preißelbeeren m. Zucker,
Preißelbeeren oh. Zucker
liefert billigst
Die Compot- u. Conserven-Fabrik
E. Brecht's Wwe.

---

800 Meter

gebrauchte gut erhaltene Feldbahngeleise werden zu kaufen od. zu leihen ges., dazu 6 Stck. Wagen. Off. erb. a. d. Dom. **Seebrück bei Dalewo.**

Zur Erlangung der
Doctorwürde
wird wissenschaftlich gebild. Männern die beste Information ertheilt unter **B. D. 20 Exped. der „Nordd. Allg. Ztg.", Berlin SW.**

---

100 Mark Belohnung

Dem, der einem tüchtigen unverh. Arzt einen lohnenden Wirkungskreis nachweist. Briefe unter **F. 5925** an **Rudolf Mosse, Köln.**

300000 Mark,
auch in kleineren Beträgen sind auf städtische und ländliche Grundstücke zu 4% unkündbar zu verleihen. 16514
Näheres durch **Isidor Hamburger,** Sohrau, Oberschlesien.

Mieths-Gesuche.

St. Martin 13
1 Wohnung im Hofparterr für 150 Thlr. vom 1. Januar zu vermiethen. 16545

---

1 Wohnung,
3 Zimmer und Küche sofort zu verm. Halbdorfstr. 37, part.

Zwei Zimmer und Korridor Berlinerstr. 3, II.

Ritterstr. 29, part. links, 2 möbl. Zim. p. sof. od. spät. zu verm.

Schloßstr. 2 neu ren. mittl. u. kl. Wohn. u. 1 Laden bill. z. verm.

Ein möbl. Zimmer, 2 Fenster, sep. Eing. Schuhmacherstr. 16, Parterre, zu vermiethen. 16564

Wohnung 3 Zim., Corridor, Küche 2c. 1. Et. z. verm. Breitestr. 15.

Wienerstr. 6, Part., r., ein f. möbl. Vorderzim. m. sep. Eing. sof. z. v.

E. fr. saub. möbl. Z. mit bes. Eing., p. Mon. 15 M., z. verm. Auf Wunsch Pens. Grabenstr. 9, II. Et.

Geschäftskeller.
Markt- und Wronkerstraßen-Ecke 92 sind geräumige Keller von sofort oder 1. Januar 1891 ab zu verm. Näheres b. Wirth, Schützenstr. 31, I. Et. links.

Wilhelmsstr. 7 ist per 1. Januar ein sehr großer neu eingerichteter Laden zu vermiethen. 16577

Stellen-Angebote.

Suche von **sofort** einen **ersten**
Gehülfen.
Maslowski,
Kgl. Distrikts-Kommissarius,
Gnesen.

Kaufmännischer Verein zu Leipzig, Abtheilung für Stellenvermittelung.
Für Handlungshäuser kostenfrei; für stellensuchende Kaufleute M. 5. — Einschreibegebühr (wofür wir 3 Monate thätig sind.) Die nöthigen Unterlagen stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Bei einem Gehalte von **600** Mark findet ein gut empfohlener
Rechnungsführer,
der auch die Hofwirthschaft mit übernimmt, sofort oder zum 1. Januar 1891 Stellung auf Dom. **Klausdorf** b. Dt.-Krone, Westpr.

Für unser Tuch-, Manufactur- u. Kurzwaaren-Geschäft suchen wir per sofort einen
Verkäufer
(mosaisch) bei freier Station.
Neutomischel.
A. J. Kuttner & Sohn.

In meinem **Colonial-, Wein- u. Cigarrengeschäft** findet ein
Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sofort Stellung.
J. Woda,
16440 **Bentschen.**

Für mein Kolonialwaaren- u. Weingeschäft suche einen
Lehrling,
beider Landessprachen mächtig.
Emil Brumme.

Eine Buchhalterin mit guten Zeugnissen kann sich per sofort melden. Adr. unt. B. 15 Postlagernd Posen.

Eine tüchtige **Verkäuferin,** der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Putzgeschäfte sofort Stellung.
Moritz Bab.

Aufwartungsfrau gesucht Halbdorfstraße 31 II., links.

Ein **Müller** findet sofort Stellung in **Olszak-Mühle** bei Posen. 16578

Ein **Laufbursche** wird verlangt Krämerstr. 8. 16538

Ein verh. deutscher **Gärtner** mit einem **Gartenburschen,** gegen Lohn, Tant. u. Deputat, mit gut. Zeugn., wird v. 1. Jan. 1891 ab eng. — Meldung. schriftl. nebst Zeugn.-Abschr. an das **Dom. Dzialin b. Gnesen.**

Ein Küfer,
welcher **selbständig** arbeiten kann, und die **Kellerwirthschaft** gründlich versteht, wird für eine Ungarwein-Großhandlung sofort oder später **zu engagiren gesucht.** Anerbieten mit Zeugniß-Abschriften an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 25821.** 16529

Suche für sofort einen
Konditorgehülfen.
Alfr. Soschinski,
Gnesen.



Formulare
betreffend
Invaliditäts- und Altersversicherung
in Gemäßheit der Anweisung vom 20. Febr. 1890
(besondere Beilage zum Reichsanzeiger vom 8. März 1890)
A. **Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;**
B. **Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;**
C. **Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;**
D. **Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden**
sind vorräthig in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Posen, Wilhelmstr. 17.

Delicatess-Sauerkraut

ff. Magdeburger offeriren in Bord.-Oxhoft ca. 500 Pfd. 18 M., 1/2 Oxhoft ca. 215 Pfd. 11,50 M., Eimer ca. 105 Pfd. 9 M., Anker ca. 55 Pfd. 5,50 M., 1/2 Anker ca. 25 Pfd. 3,50 M., Postfaß 1,75 M. **Salzgurken, saure,** 1/1 Anker 12 M., 1/2 Anker 7 M., Postfaß 2 M. **Pfeffergurken,** ca. 1—4" lang, 1/1 Anker 19 M., 1/2 Anker 10,50 M., Postfaß 3 M. **Essiggewürzgurken,** ca. 4" lang, 1/1 Anker 14 M., 1/2 Anker 7,50 M., Postfaß 2,50 M. **Senfgurken,** 1/1 Anker 22 M., 1/2 Anker 12,50 M., 1/4 Anker 7,50 M., Postfaß 4 M. **Grüne Schnitzelbohnen,** 1/1 Anker 14 M., 1/2 Anker 7,50 M., Postfaß 2,50 M. **Perlzwiebeln,** 1/1 Anker 35 M., 1/2 Anker 18 M., 1/4 Anker 10 M., Postfaß 5 M. **Preißelbeeren,** mit Raffinade eingekocht von 20 Pfd. an pr. Bo.-Pfd. 45 Pf., Postfaß 5 M. **Mixed Picles,** Postfaß 6 M. **Beste Brabanter Sardellen,** 1/4 Anker 11 M., 1/8 Anker 7 M. **Prima Pflaumenmus** in 1/1 u. 1/2 Ctr.-Fässern p. Ctr. 23 M., Postfaß 2,75 M. Alles incl. Gefäß gegen Nachnahme oder Vorher-Einsendung des Betrages. Preislisten gratis und franco. 13867
F. A. Köhler & Co., Magdeburg, gegründ. 1835.

Zwanzigjähriger Erfolg!

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Prof. **Dr. Modeni's** 393

Bart-Erzeuger.



Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. — Diskretester Versandt. Flacon 2 M. 50 Pf., Doppelflacon 4 M. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a. R.,** Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik.



Ein Commis
der Eisenbranche per sofort oder später gesucht. Offert. m. Gehaltsanspr. bei freier Station erbeten.
Philipp Hannach,
Lissa i. P.

Für mein Getreidegeschäft suche zum sofortigen Antritt einen tücht.
jungen
Mann,
welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, für Reise u. Comtoir. Photographie u. Zeugnisse erbittet
Adolf Pagel,
Soldin, Neumark.

Stellen-Gesuche.

Eine **Kinderg.** sucht per bald resp. 1. Januar 1891 Stellung. Werthe Off. erb. an die Exped. d. Bl. unt. Ch. E. D. 540.

Ein junger Mann,
Destillateur, 23 Jahr alt, ev. militärfrei, sucht per 1. Januar 1891 Stellung in einer größeren Destillation. Gefl. Off. unter A. B. 100 an die Exped. dieser Zeitung erbeten. 16540

Eine geübte **Ausbesserin** empfiehlt sich. Zu erfrag. bei Frau Wirow, Unt. Mühlenstr. 4, 4 Tr.

Unverh. Gärtner,
selbständig in der Herstellung von Parkanlagen, sucht Stellung unt. **H. 5** postlagernd Posen.

Auf der schwarzen Liste
ein spannender Roman aus dem Volksleben der Gegenwart von **Ew. Aug. König** erscheint im **„tägl. Familienblatt"** der 16534

Berliner Morgen-Zeitung.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. Dezember abgedruckte Theil des Romans **gratis** und **franco** nachgeliefert.

Die „Berliner Morgen-Zeitung" befriedigt alle Ansprüche, welche man an eine

billige und gute Zeitung

stellen kann. Man abonnirt pro Monat **December** auf diese täglich **8 große Folio-Seiten** stark erscheinende-Zeitung für nur

34 Pfg.!!

bei allen **Postanstalten** und Landbriefträgern. Wer das Blatt vorher prüfen will, verlange **1 Probenummer** von der „Expedition der Berliner Morgen-Zeitung", **Berlin SW.** — Erreichte in 1 1/2 Jahren

89 Tausend Abonnenten!

A. Droste,
Pianoforte-Magazin,
Obere Mühlenstr. 18,
empfiehlt sein **Lager** von
Pianinos.
Nur beste Fabrikate,
sichere Garantie.
Billigste Preise.
Ratenzahlungen.

Bis zum Frühjahr vorräthig,
delikater
Haide-Scheibenhonig,
Pfd. 1 M., II. Waare 65 Pf., Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 125 Pf.; Postkolli geg. Nachn., **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. frco. zurück. 14650
E. Dransfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide

Christbaumschmuck.
Glassachen der thüringer Hausindustrie. Großartige Auswahl u. prachtvolle Neuheiten. Sortimente von M. 5.00 an unt. Nachnahme.
Joseph Müller, Schmalkalden (Thüringen).



An die grosse Zahl der Lungen-, Brust- u. Halskranken, denen

ihr Dasein durch die Erkrankung der Luftwege verbittert wird. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (H.)

Große Ersparniß

bei Anwendung von

Thorley's ächtem englischen Viehmastpulver.

Dieses nun beliebt gewordene vorzügliche Mittel empfiehlt sich für Kühe, Ochsen, Kälber, Schweine, Schafe und Pferde. Die Thiere werden dadurch schwerer u. erzielen ein bedeutend schöneres Aussehen. Das Pulver **wirkt sehr günstig auf die Milchergiebigkeit**. Die Mastung wird durch das Pulver **schnell befördert.** Bei **Kälbern** erreicht man dadurch ein **rasches Gedeihen** u. zwar **unter bedeutender Ersparniß an Milch**. Prospekte mit Zeugnissen zuverlässiger Landwirthe franco und gratis. Preis für 10 Packete nur **Mk. 1.15.**

Zeugnisse.

Auf Herrn Wirz's Ansuchen habe seiner Zeit eingehende Versuche mit Thorleys Mastpulver bei Ochsen u. Kühen gemacht und recht befriedigende Erfolge erzielt. Die Thiere nahmen zur Winterzeit das Pulver, unter die Runkelrüben u. Kurzfutter gestreut, recht gerne an, befanden sich sichtlich wohl, bekamen glatte u. feine Haare u. nahmen an Fett u. Fleisch bedeutend zu, sodaß sich das Pulver behufs der Mästung als wirklich empfehlenswerth erwies. Im Kanton Aargau wurde dieses Pulver seither von vielen Landwirthen zu wiederholten Malen zu diesem Zwecke angewendet u. zwar nach der Aussage mit recht gutem Erfolg.

Aarau, den 18. Sept. 1884. **Theodor Herzog,** Oekonom.

Mit Thorley's Viehpulver habe Versuche gemacht bei Kühen und jedes Mal sehr befriedigende Resultate erzielt in Bezug auf Steigerung des Milchertrages, sodaß selbiges hierzu zu empfehlen ist.

Schloß Hohenklingen b. Stein a. Rh. **Flachmüller.**

Obiges ist zu haben bei **Paul Wolff,** 3 Wilh.-Platz, Posen.

Gänzlicher Ausverkauf

meines Waarenlagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

C. Bardfeld, Neuestr. 6.

Neu! Unübertroffen! Neu!



Nur die reinen

Olivenöl-Toiletteseifen

und

medicinischen Olivenöl-Seifen

Tunis 1888.

der Ersten Deutsch-Afrikanischen

Olivenöl-Seifen-Fabriken

Paul Spatz & Cie.,

Halle a. S. und Monastier (Tunis),

üben in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die günstigste und wohlthuendste Wirkung auf die Haut aus.

Das Beste für die Haut. — Sparsam im Verbrauch.

Zu haben in allen Parfümerien und Drogerien.

16521

Francs 2,000,000, 1,000,000,

500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 etc.

sind auf **Prämien-Obligationen** der **Stadt Barletta** zu gewinnen. Jedes Loos muss mindestens mit **Hundert Francs** gezogen werden. Jährlich vier Ziehungen.

Ziehung Donnerstag, den 20. November.

Mit **Reichsstempel** versehene Loose, welche in ganz **Deutschland erlaubt sind,** auch immer **ihren Werth** behalten, **versende** ich gegen vorherige **Einsendung** oder **Nachnahme** des **Betrages** von **Mark 55.**— per Stück. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich diese Loose auch gegen eine **Anzahlung** von **Mark 6.**— und 10 Monatsraten à Mark 6.— mit **sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne.** Liste nach jeder Ziehung. **Gefl. Aufträge erbitte baldigst.**

T. E. Valentin, Bankgeschäft, **Frankfurt a. M.**

Hochgrädige Thomasschlacke

in **feinster** Mahlung offeriren zu **billigsten** Preisen. Gleichzeitig empfehlen wir unseren ☞ **Superphosphatgips** ☜ mit verschiedenem Gehalt als bestes Einstreumittel. 16386

Silesia, Verein chem. Fabriken.

Saarau — Breslau — Merzdorf.

Der 1. Hauptgewinn von 40000 Mk.

auf Nr. 44013 der Weseler Geld-Lotterie fiel heute in meine Collecte, und ist der Gewinn **vor Erscheinen** der amtlichen Liste von mir baar ausgezahlt. **Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstr. 14.**

Cölner Dombau-Loose à 3,30 M. incl. Porto u. Liste.

☞ Maschinen- und Bauguss ☜

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069

Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

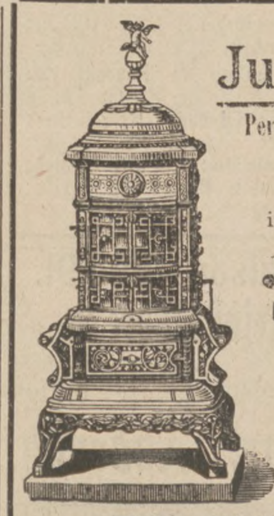


Fisch-Verkauf.

Vom 1. Oktober cr. ab findet der Verkauf von Fischen in den Hältern zu **Radziunz** — Post- und Telegraphen-Station — statt. 14012

Trachenberg, den 17. September 1890.

Fürstliches Cameral-Amt.



Junker & Ruh-Öfen

Permanentbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation,

auf's Feinste regulirbar.

ein ganz vorzügliches Fabrikat,

in verschiedenen Grössen, Formen und Ausstattungen bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und desshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte und gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit, weil der Verschluss ein äusserst dichter ist und das Aschenrütteln bei verschlossenen Thüren geschieht.

Ueber 30,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Alleinverkauf: **Moritz Brandt** in Posen.



Nur Vorsicht

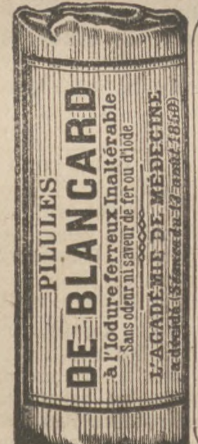
allein kann bei dem **täglich größer werdenden Heere der Nachpfuscher** die Hausfrau in den Besitz einer **guten Waare** bringen und bitte ich deshalb, besonders darauf zu achten, daß jedes Packet meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden **Globus als Schutzmarke** trägt. à **Packet 20 Pfg.** käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen. 14932

Fritz Schulz jun., Leipzig,

Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln, Schwächezuständen,

unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.



Hille's Gasmotor „Saxonia".

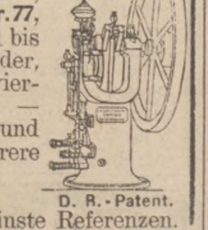
Hille's Petroleum-Motor „Saxonia".

Dresdener Gasmotorenfabrik **Moritz Hille**, Dresden.

Filiale: Leipzig, Windmühlenstr. 7,
„ Berlin SW., Zimmerstr. 77,

empfiehlt Gasmotore von 1 bis 100 Pferdekraft, in liegender, stehender ein-, zwei- u. viercylindriger Konstruktion. — Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Mehrere Hundert im Betriebe.

D. R.-Patent. **Transmission nach Seller's System.** D. R.-Patent. **Prospekte u. Kostenanschläge gratis.** Feinste Referenzen.



Vor Fälschung wird gewarnt.

☞ Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln. ☜

Biliner Verdauungs-Zeltchen.

Pastilles de Bilin.

Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.

Brunnen-Direktion in Bilin (Böhmen.) 3502

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Börsen-Speculation

mit beschränktem Risico.

Mit nur **500 Mark** Einlage kann man an einer grösseren Börsenspeculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zuges.

Eduard Perl, Bankgeschäft.

Berlin, Kaiser-Wilhelm-Strasse 4. 13709



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Waff. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat. L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11.

Francozusendung — Theilzahlung.

Damentuch

Ia.-Qualität, in **neuesten** Farben zu eleganten Promenadenkleidern u. Regenmänteln, **moderne Anzugstoffe** für Herren u. Knaben versende jede Meterzahl zu **Fabrikpreisen.** Proben **franco!** 16309

Max Niemer, Sommerfeld, N/L.

Ueber die **P. Kneifel**'sche

Haar-Tinctur.

Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches so **stärkend, haarerhaltend** und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst **vorgeschrittene** Kahlheit **sicher** beseitigend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum, wie die zahllosen Beweise u. auf strengster Wahrheit beruhenden Zeugnisse zweifellos erweisen. — In Posen nur echt bei **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. In Flac. zu 1, 2. und 3 M. 2351

Pianinos kreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. — Kein Zinsaufschlag. **kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.**

Fabr. **Stern**, Berlin, Neanderstr. 16.

Kinderkrämpfe Epilepsie Hysterie

und ähnliche Nervenleiden werden, wenn nicht durch organische Fehler hervorgerufen, sofort gelindert und in den meisten Fällen dauernd geheilt durch den Gebrauch von

Lehmann's Krampfpulver

(kein Geheimmittel). **Amtlich beglaub. Atteste von erzielten Heilerfolgen liegen vor. Echt nur mit nebenstehend. Schutzmarke. Erhältlich in d. Apotheken à Dose Mk. 2 mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig, wende man sich direct an die Fabrik**



M. Lehmann, Dresden 6.

Fabrik chem.-pharmac. Präparate.

Geldschränke!

feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von

Moritz Tuch in Posen.

Brosig's Mentholin

ist ein erfrischendes **Schnupfpulver,** dessen Güte weltbekannt. Niederlagen durch Plakate kenntlich. **Otto Brosig, Leipzig.**

Erste und alleinige Fabrik des echten Mentholin.

Chocolat Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund:

In $^1/_4$, $^1/_2$ u. $^1/_1$-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Bei Husten u. Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

a Fl. 60 Pfg.

Nur allein echt zu haben.

Rothe Apotheke,

Markt 37.

Badische Weine.

Gebr. Schlager, Lahr i. B.

Prämiirt auf sämmtl. beschickt. Ausstellungen. Patentkellerei seit 1876

Wir offeriren sehr beliebte

Weissweine:	Pfg.
Kaiserstühler, angen. Tischwein	60
do. do. bessere Sorte	70
Markgräfler, feiner Tafelwein	80
Ortenauer, do sehr kräftig	90
Durbacher, feiner Dessertwein	100
Rothweine:	
Kaiserstühler mild und angenehm	80
Zeller, Ersatz für kleine Bordeaux	120
Affenthaler, dgl sehr gerbstoffhltg	140

Preis pr. Liter ohne Fass, od. pr. 3/4 Lit.-Fl. incl. Glas und Packung, ab Lahr. Transportgebinde leihweise bis 600 Ltr. Geh. Garantie für reine Traubenweine.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.

Posen, Markt 37. 16033

Das Berliner Militär-Pädagog. „Killisch“,

Berlin W., Körnerstraße 7. Direktor: Tiede, Lieutenant d. L., bereitet nach wie vor mit bestem Erfolge auf alle Militär-Examina vor. 15319

Wasserheil-Anstalt Berlin.

Berlin, Kommandantenstr. 7, 8 u. 9.

Leib- und Bett-Wäsche

in bester Arbeit, in einfacher wie eleganter Ausstattung,
fertige Tisch- und Küchenwäsche,
Original-Normal-Leib-Wäsche, rein Wolle,
so wie sämmtliche Tricotagen und gestrickte Unterkleider
für Herren, Damen und Kinder,
empfiehlt in größter Auswahl billigst 15298

Louis J. Löwinsohn,

Markt 77, gegenüber der Hauptwache.
Muster und Preislisten nach außerhalb umgehend.
Aufträge über 20 Mark franko.



Zucht-Böcke

feiner reinblütigen und wollreichen

Electoral-Stammheerde

offerirt zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Ludwigsdorf,
Kreis Schweidnitz.
Auf Wunsch Wagen Station Jacobsdorf.

Pferdemohrrüben

hat à Ctr. 1,50 M. abzugeben

Dominium Gortatowo

bei Schwersenz.

Große wilde Enten,

frisch u. fett, 3 Stück fr. Nachn. 5 M. vers. **H. Reuß Wwe., Swinemünde.** 15902

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Schutz- Marke.

Malzextract und Malz-Extract-Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co. in Breslau.**

Anerkennung. Da meinem Vater Ihr **Malz-Extract** und die **Caramellen** mit der Schutzmarke **„Huste-Nicht“** sehr gut bekommen, so bitte ich um neue Zusendung.

Marie Schuld.
Weselheim (Lothr.)

In Flaschen à M. 1, 1,75 u. 2,50; in Beuteln à 30 u. 50 Pfg.

Zu haben in **Posen**: Ed. Krug & Sohn, F. G. Fraas Nachf.; **Filehne**: R. Zeidler; **Samter**: Apoth. E. Nolte; **Neutomischel**: Paul Lutz; **Neustadt b. Pinne**: H. Grün; **Pudewitz**: L. Perlitz.



Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 9ten Versandjahre 1889 wurden verschickt:

803412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen.
Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle, Salzbrunn.“

Haupt-Niederlage der Kronen-Quelle: **J. Schleyer.**

Saison 1890/91.

Feinste Thee'en

empfehlen 16557
in frischer Waare billigst

Gebr. Andersch.

Reflectoren

jeder Form
für Gas- und Elektrisches Licht
in blendend weisser, durchaus haltbarer, tadelloser Emaille
liefert
Eisenhüttenwerk Thale
Actien-Gesellschaft
Thale am Harz.

G. L. DAUBE & Co.

CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung
von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Stellen-Angebote.

Tücht. unverh. **Brenner** erhalten sichere Stellung durch **W. Niederlag,** Allenstein (Ostpr.). Attestabschrift, Briefmarke beifügen. Brennereilehrling gesucht.

---

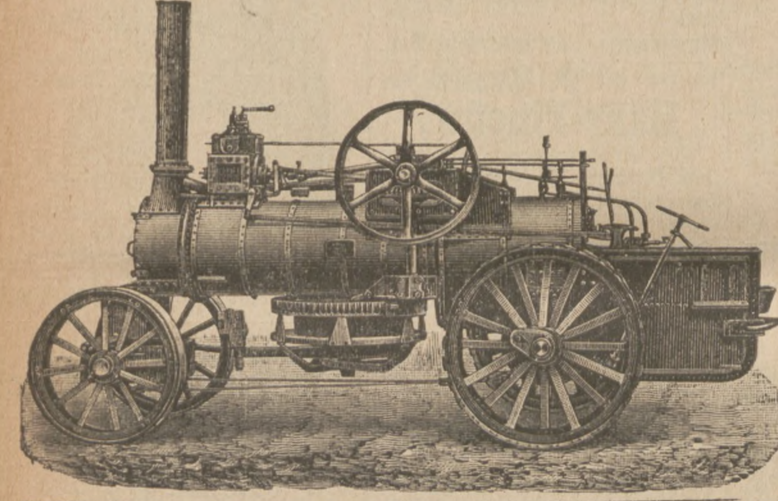
30 Schuhmacher

finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in der Schuhfabrik von

Johann Jacobi & Sohn, Graudenz.

Verheirathete erhalten Umzugskosten. 16018

A. HEUCKE, Hausneindorf,



Dampf-Pflug-Maschinen eigener Konstruktion.
Lokomotiven mit ausziehbarer Feuerbüchse.
Kipp-Pflüge mit verschiebbarem Mittelgestell.

D. R. Patent 44033.

---

25 Liter meiner **reinen,** kräftigen
Rheinweine versende mit Faß **à M. 16.—,**
bessere Sorte **M. 20.—, Roth M. 23.—** ab hier geg. Nachnahme.
Fritz Ritter, Weinb.-Bes., Kreuznach.

Kanarienroller.

Die Großhandlung von Wilh. Gönneke, St. Andreasberg, Harz, versendet per Post unter jeder Garantie nach allen Orten nur edle Sänger. Preisliste frei. 15800

Für ein **Seifengeschäft** wird per 1. Januar eine

tüchtige Verkäuferin

gesucht. Offert. unter A. K. 500 an die Exped. d. Ztg.

---

1 Speicher,

ca. 300 Quadratmeter, mit Rampe und Schienengleis, vor dem Berliner Thor p. 1. Januar event. früher zu vermiethen.

Max Kuhl,
16296 Berlinerstraße 10.

Kaiser Friedrich-Quelle in Offenbach a. M.

Stärkste Natron-Lithion-Quelle Deutschlands.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen.
Ueberraschende Heilerfolge.

Vorzügliche, ausschliesslich aus den **Natron-Lithion-Salzen** der Kaiser-Friedrich-Quelle hergestellte

PASTILLEN

Gegen **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf, Keuchhusten, Diphteritis** etc., alle **catarrhalischen Affectionen** der **Luftröhre u. Lunge,** sowie **Magensäure, Leber-, Nieren-** u. **Blasenleiden, Gicht** und **Rheumatismus.**

Die **Pastillen,** sowie das **Medicinal-** und **Crystall-Tafelwasser** sind vorräthig **in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.** Brosch. u. Prosp. gr. u. fr. **Hauptniederlage.**

Doppelt kohlens. Natron	24,38629
Chlornatrium	11,98433
Doppelt kohlens. Lithion	0,19981
Schwefelsaures Natron	4,24915
Kohlensäure, an die Salze gebundene und völlig freie zus.	8,45243

In 10000 Gew.-Theilen lt. Analyse

Hauptniederlage für **Schlesien** und **Posen** bei
Eduard Lustig in **Breslau.**



Die ächten unübertroffenen

St. Jacobs-Magentropfen

gegen Magen- u. Darm-Katarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel, Erbrechen, Milz-, Leber-, Nieren-Leiden ꝛc. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; à Flasche 1 u. 2 Mk.

Professor **Dr. Lieber's ächtes Nerven-Kraft-Elixir,** das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden à Fl. zu 1½, 3, 5 und 9 Mk. Ausführliches im Buche „Krankentrost“, gratis und franko zu haben in Posen: Apoth. **Szymanski**; Hofapoth. **Dr. Mankiewicz.** Gnesen: **Bernh. Huth;** Tremessen: **W. Koszutski,** sowie in den meisten Apotheken.

Auskunft

über alle im tägl. Leben vorkommende

Rechtsfragen

giebt das bereits in 50,000 Exempl. verbreitete: Brown's Rechtsbeistand vor den Amtsgerichten 18. Aufl. 1890, so dass man meistens Gang zum Rechtsanwalte sparen u. Prozesse selbst führen k. Enth. Ehe-, Miet-, Pacht-, Gesinde-, Handels-, Wechsel-, Concursrecht, Grundbuchwesen etc. ca. 400 Seiten. Fco. gegen M 4. 30 Pf. geb. 5 M. 30 Pf. v. **Gust. Weigel's Buchhdlg. Leipzig.**

Pianos, Harmoniums

z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19**

Geld-Darlehen

vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar, die **Bankagentur in Budapest, Karlsring 13.**

Maschinist-Gesuch.

Für ein größeres Etablissement wird per sofort ein ganz zuverlässiger und vollständig nüchterner Maschinist gesucht. Es wird verlangt, daß derselbe 2 Dampfmaschinen und eine Dynamomaschine bedienen, auch vorkommende kleinere Reparaturen an der elektrischen Beleuchtungsanlage vornehmen kann.

Ausführliche Offerten mit Zeugnißabschriften sind unter **A. B. 300** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. 16459

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der

Rothen Apotheke, Markt 37

Für **ausrangirte Pferde und Kastanien** ist Abnehmer der Zoolog. Garten.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,

Uferstraße 4/5.

Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung.
Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

Mohnsaat

kauft zu höchsten Preisen die Samenhandlung
H. Auerbach, Breitestraße 19.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Heirath!

Sie können noch zum Weihnachtsfest **reich, glücklich** und **passend** heirathen oder die Festtage zur Anbahnung so schön benutzen. 16571

Sie erhalten sofort sehr **reiche hochfeine** **Heirats-Vorschläge** in **eminent großer** Auswahl discret. Bitte verlangen Sie einfach die Zusendung. Porto 10 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61,** amtlich registrirt, einzige Institution der Welt.

Per 1. Januar sucht eine

tüchtige, israel. Verkäuferin

für Manufakturwaaren, welche deutsch und poln. spricht und als Stütze der Hausfrau mit fungiren kann. 16473

Moritz Kantorowicz, Xions.

Reisekoffer-Fabrik

Oscar Conrad, Posen, Neuestraße 2.

Jeden Gutsposten **Roggen-, Richt- u. Maschinenstroh** kaufe ich per Kasse und bitte Offerten

F. Haase, Driesen i. N.

Mieths-Gesuche.

Gr. Gerberstr. 36 Keller zum Geschäft o. Werkstatt sof. z. verm.

Bergstr. 13, I. Etage, vier Zimm., Küche ꝛc. sofort zu verm.

Eine elg. möbl. Garç.-Wohn. sogl. zu verm. Schützenstr. 5 III.

Breslauerstr. 9, I. Et.,

geräumige Wohnung von 5, meist großen, Zimmern **sofort** zu vermiethen. 15558

Eleg. möbl. Zimm.,

2fenstr., preiswerth zu verm. Gr. Gerberstr. 6 I. links.

Zum 1. Januar 1891 für mein **Kolonial-, Destillations- u. Weingeschäft** suche

einen Commis,

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, auch der deutschen u. polnischen Sprache mächtig ist.

Offerten **J. H. 474** an die Exped. der Pos. Zeitung. 16474

Täglich frische Pfannkuchen,

sowie **gefüllte Ananas, Confituren und Nußbonbon,** à Pfd. 1 Mark, **verschiedene Zuckerwaaren,** empfiehlt die Conditorei

A. Pfitzner.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Verkäuferin

für eine renommirte Kolonialwaarenhandlung der Provinz unter günstigen Bedingungen sofort gesucht.

Gefl. Meldung bei **S. Moral,** Konservenfabrik, St. Martin 23.

GAEDKE's CACAO

enthält ca. 8% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit und feinerem Aroma als holländische erste Marken.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)